

DIESES HEFT WIRD NOCH BEARBEITET (MAI 2017)

Es gibt einen exzellenten heißen Tipp *dieses vorderorientalischen Revolutionärs der Liebe* (Jesus): „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und alles andere wird euch dazu gegeben“. Leider wird dieser Tipp immer so übersetzt, als ob Jesus zu Mönchen und Nonnen geredet hätte. Hat er aber nicht. Er hat zu normalen Menschen, wie wir es sind, geredet. Hier wird dieser Tipp also einmal lebenspraktisch übersetzt – besonders für junge Menschen: „Wenn auch das Paradies in dieser Welt vermutlich unmöglich ist, so sind doch Paradieserlebnisse auf alle Fälle möglich. **Habt also zuerst einmal Spaß mit Paradieserlebnissen** (natürlich mit den entsprechenden Spielregeln). Ihr werdet schon sehen, wie toll die sind und zu welcher schönen Liebe und Partnerschaft Ihr auf diesem Weg gelangt!“

Statt Angst vor dem ersten Sex:

**ZUERST EINMAL SPASS MIT
PARADIESERLEBNISSEN!**

**Oder auch: Lebensklugheit und Spaß und
Selbstbewusstsein mit einer hohen <Sexual->Moral**

INHALT HEFT 1

VORWORT ODER „KOMMT DIE TRADITIONELLE SEXUAL-MORAL, DASS ALSO SEX IN DIE EHE GEHÖRT, VON EINER LEBENSKLUGHEIT HER WIEDER IN MODE?“	3
Gespräch mit einer jungen Pilgerin auf dem „Camino“, so der Weg des hl. Jakobus in Spanien nach Santiago de Compostela (Anmerkung: Es ist üblich, dass sich Santiagopilger duzen, daher das gegenseitige „Du“ in dem Gespräch.)	6
Gespräch mit einem Jungen – Freunde motivierten mich, auch einmal mit ihrem Sohn zu reden.	59
ABSCHLUSS MIT EINEM FRÜHCHRISTLICHEN SEGEN	64
EIN ZWEITER ANSATZ	68
EIN PAAR WORTE ZUM SCHLUSS	70
ANMERKUNGEN	71

Vorbemerkungen

Ich bin zwar katholischer Theologe und war auch katholischer Religionslehrer. Doch habe ich mich von der offiziellen katholischen und weitestgehend auch von der christlichen Theologie abgenabelt. Denn in der traditionellen Theologie geht es um einen Glauben, und die Theorie ist, dass Menschen auch ethisch gut und richtig handeln, wenn sie nur den richtigen, also den reinen Glauben haben. Daher besteht das Ideal einer rechten christlichen Erziehung der jungen Menschen nun darin, dass sie mit so einem reinen Glauben und mit einem asexuellen Reinheitsideal sozusagen zu kleinen Nonnen und zu kleinen Mönchen werden.

Doch das funktioniert nun erfahrungsgemäß in der Praxis so nicht. Schon Jesus lag mit den Priestern seiner Zeit genau darüber im Streit. Diese Priester waren gewiss nicht die selbstgerechten Finsterlinge, wie sie uns im Matthäusevangelium geschildert werden, sondern sie waren in unserem heutigen Sinn durchaus wohlhabende und ehrenwerte Männer. Doch war ihr oberstes Ziel die Reinheit des Glaubens und eine engste Reinheit in der Moral – und es war ihnen ziemlich gleichgültig, was sie damit im Endeffekt bewirkten. Daher geht es auch hier um einen völlig anderen Weg: Nicht mehr der rechte Glaube und ein aseptisches Reinheitsideal sind das primäre Ziel, sondern dass die jungen Menschen zu ganzen Menschen werden. So sollen sie schon von Kindheit an ein für sie brauchbares Konzept erfahren und erleben, wie sie so mit der Sexualität umgehen, dass diese für sie glücklich ist und es auch zu schönen und möglichst perfekten Beziehungen der Partnerschaft und der Liebe kommt. Dabei habe ich mich durchaus an den ethischen Geboten unseres Glaubens orientiert, also auch an dem Ideal einer strengen Monogamie. Nur ist es ein Unterschied, ob die Gebote als Befehle eines weltfernen Gottes gelehrt werden, die man mit Ängsten und unter Qualen befolgen muss, oder als Spielregeln des Paradieses (also einer schönen und harmonischen Welt), die sogar direkt Spaß machen.

Da intensive Erlebnisse auch eine Hormonausschüttung bewirken, könnte der Titel hier auch heißen: **„Lebensfreude & körpereigene Drogen mit der klassischen Sexualmoral“**.

Ich bin nun überzeugt, dass dies alles auch das Anliegen des wirklichen, oder wie die Theologen sagen, des historischen Jesus war: „Gegen die Sünde, gegen die Heuchler, für die Liebe“.

www.michael-preuschhoff.de

Hier auch mehr zur Theologie, zur Psychologie und zur Pädagogik des Konzepts. Ich bin auch gerne bereit zu einem Gedankenaustausch:
E-Mail: preuschhoff@freenet.de

VORWORT ODER „KOMMT DIE TRADITIONELLE SEXUAL-MORAL, DASS ALSO SEX IN DIE EHE GEHÖRT, VON EINER LEBENSKLUGHEIT HER WIEDER IN MODE?“

Die Befürwortung der „Spielregel“ „kein Sex vor der Ehe“ gilt heute gerade auch für einen Religionsunterricht als Zeichen hoffnungsloser Unzeitgemäßheit und schon fast als Todesurteil für den Lehrer. So denken wenigstens die Religionslehrer und fangen erst gar nicht damit an, damit sich die jungen Leute nicht gleich abmelden.

Dabei hat diese Spielregel doch auch etwas für sich: Die Natur hat es nun einmal so vorgesehen, dass der Spaß am Geschlechtsverkehr doch mit der Möglichkeit der Fruchtbarkeit gekoppelt ist. Und das heißt doch, dass dieser Verkehr so richtig frei und mit voller Entspannung eigentlich nur dort geschehen kann und schließlich auch soll, wo auch eine Schwangerschaft nicht so gerade akzeptiert, sondern sogar ausdrücklich gewollt ist, also innerhalb einer festen Partnerschaft oder eben innerhalb einer Familie. Der spanische Philosoph Ortega y Gasset, der eigentlich nichts mit Religion und Kirche zu tun hat, meint in diesem Sinn, dass die intensivste geschlechtliche Liebe dort ist, wo sie sich auch „materialisieren“ kann, wo also ganz ausdrücklich das Werden eines Kindes gewünscht ist. Die voreheliche Enthaltensamkeit ist also sozusagen eine Spielregel der Natur oder auch, weil sie so grundsätzlich ist oder zumindest sein sollte, eine göttliche Spielregel. Wenn wir hier nun meinen, die Möglichkeit der Schwangerschaft mit Kondomen und Pillen auszuschließen, weil wir ihn etwa vor der Ehe praktizieren wollen, dann kann das auch so gesehen werden, dass wir der Natur – oder eben auch Gott – ins Handwerk pfuschen wollen. Und inzwischen haben wir ja doch genügend Erfahrungen, dass jede Puscherei in dieser Richtung nicht nur keine gute Lösung ist, sondern dass wir damit sogar die Einheit von Mensch und Natur letztlich zerstören.

Aber wieso hat dann diese „Spielregel kein Sex vor der Ehe“ einen so schlechten Ruf bekommen, so dass es heute schon weitestgehend als krank und anormal gilt, wenn sich jemand zu ihr bekennt?

Ganz einfach: Weil die Pädagogik dieser „Spielregel“ so grotten-schlecht-unprofessionell-hilflos ist. Gehen Sie doch einmal Ihre Erfahrungen durch, wie diese Spielregel üblicherweise gelehrt wird: Die Basis ist doch Schamhaftigkeit und Zurückhaltung, beides kann auch besser Verklemmtheit genannt werden, und brave Gläu-

bigkeit an Glaubenssätze, die von alten Leuten kommen und die man sowieso nicht nachweisen kann. Und eine solche Basis soll gerade bei jungen Menschen ankommen, die doch in voller Blüte stehen, die lebens- und liebeshungrig sind, und die vor allem auch die richtigen Partner suchen? Unmöglich! Solch eine Basis funktioniert erfahrungsgemäß entweder von vornherein nicht oder schreckt sogar eher ab.

Ob es allerdings nicht auch anders geht?

Dazu nun meine Überlegungen aus einem völlig anderen Fachbereich, nämlich aus dem militärischen. Ich habe einige Erfahrungen, denn ich war während meiner Bundeswehrdienstzeit vor etwa 50 Jahren auch auf einigen Reserveoffizierslehrgängen. Dort wurde mir auch klar, warum Deutschland, obwohl es doch ein relativ kleines Land ist, in zwei Kriegen so weit gekommen ist und möglicherweise schließlich nur deswegen verloren hat, weil die politische Führung nichts taugte (die sich dann auch noch ins Militärische einmischte). Ja warum war Deutschland zumindest zunächst so stark und hat dann auch so lange durchgehalten?

Ganz einfach: Die alliierten „Feindstaaten“ hatten alle die sogenannte Befehlstaktik, während die Deutschen traditionell die sogenannte Auftragstaktik hatten. Befehlstaktik heißt nun, dass bei irgendwelchen militärischen Aktionen „von oben“ genau vorgeschrieben wird, wie diese militärischen Aktionen durchzuführen sind. Auftragstaktik meint dagegen, dass der jeweilige militärische Führer einen Auftrag bekommt – und dass es weitestgehend ihm überlassen bleibt, wie er diesen Auftrag erfüllt, um zum vorgegebenen Ziel zu gelangen. Jeder deutsche militärische Führer hat also viel mehr Spielraum und folglich auch Freiheiten, die besonders bei Unvorhergesehenem, was in Kampfsituationen ja oft passiert, sehr vorteilhaft sein können. Allerdings muss er ein großes Spezialwissen und auch sonst eine gute fachliche Ausbildung haben, er muss eben ein richtiger „Profi“ sein.

Und jetzt wieder zum Thema „Kein Sex vor der Ehe“.

Üblicherweise gilt hier auch so eine Art „Befehlstaktik“. Die entsprechende Moral wird also gelehrt nach festen Grundsätzen, also etwa über Schamhaftigkeit und braven Glauben an Gott und an Jesus und überhaupt an die Lehren der Religion(en). Ob das alles wirklich hilft, ob das etwa im Fall einer Verliebtheit von den jungen Leuten nicht selbstsicher beiseite gewischt wird, ist völlig egal. Und

so gibt es schließlich auch genügend (Gegen-)Beweise, dass eine hohe Sexualmoral eben so nicht gelingt. Doch die alten Tipps gelten nun einmal und Moral hat eben so und so auszusehen, keine Widerrede: Es wird also weiter so gemacht wie immer.

Dagegen versuche ich, nach einer Auftragstaktik vorzugehen. Das Ziel „Kein Sex vor der Ehe“ steht also für mich durchaus fest, doch ich will nicht nur das Ziel erreichen, sondern auch ein weiteres Ziel, dass nämlich nur solche Ehen entstehen, die auch richtige Liebesehen und schöne Partnerschaften sind und die lebenslang halten. Ich denke nun, dass das auch möglich sein dürfte – ganz einfach aus dem Grund, weil der Mensch nun einmal keine Fehlkonstruktion der Natur (oder meinetwegen auch Gottes) sein kann.

Und wie ich nun diesen meinen Auftrag (habe ich ihn mir gegeben oder ist er vielleicht sogar eine Anweisung „von ganz oben“?) erfülle, bleibt doch nun – nach der Auftragstaktik – mir überlassen.

Daher bin ich also alle mir bekannten Methoden einer Erziehung zur Sexualmoral durchgegangen, ob sie etwas im Sinn des Ziels bringen oder nicht. Ich habe etwa aufmerksam zugehört, wenn mir Bekannte und andere Menschen, gleich welchen Alters, erzählten, wie es zu ihrem ersten Sex kam. Und dabei habe ich nie herausgehört, auch nicht mit Nachfragen, dass da irgendwann einmal ein Spaß an der „Schamlosigkeit“ war, also an der Nacktheit. Die Erziehung zur Scham war für eine Einstellung, nicht mit vorehelichem Sex anzufangen, also stets völlig unproduktiv oder sogar direkt kontraproduktiv gewesen. Und so bin ich schließlich bei Methoden gelandet, die es offensichtlich eher bringen. Ich hatte auch das Glück, dass mir eine Tochter „zugelaufen“ ist, dass ich alles auch in der Praxis erproben konnte. Und ich denke, es ist gelungen. Wenn ich bei meinem Engagement nun zu Wegen gekommen bin, die ungewöhnlich und vielleicht auch erst einmal für andere sogar fremd und irritierend sind, dann bedenken Sie bitte: Das hängt alles mit der Auftragstaktik zusammen – und Sie sind eben noch in der traditionellen Befehlstaktik gefangen! Es ist ja auch keinesfalls einfach und leicht, von der los zu kommen, die steckt zu tief in uns drin.

Und ich denke doch, dass mit dieser Auftragstaktik das Ziel „Kein Sex vor der Ehe“, hinter dem ja auch die wunderschöne Liebe zu einem einzigen Partner steht, nicht nur so eben erreicht werden kann, sondern sogar *der perfekte Knüller* schlechthin ist.

Gespräch mit einer jungen Pilgerin auf dem Weg des hl. Jakobus in Spanien

Junge Pilgerin (nach einer kurzen Vorstellung meiner Idee vom Anliegen des historischen, also des wirklichen Jesus): Also ich werde, bevor ich heirate, erst einmal mit einem Freund „so“ zusammenleben, um festzustellen, ob er der Richtige für mich ist. Familie, Ehe, Liebe und Treue sind für mich hohe Werte, daher muss *frau* doch vorher wissen, wie der Mann ist, mit dem sie auf immer zusammenleben und dem sie auch treu sein will und kann. Erst einmal will ich auch gar nicht heiraten. Ich möchte doch nicht auf einen Mann hereinfliegen, der für mich nicht der passende ist.

Autor: Du fängst also deswegen mit einem Jungen oder Mann auch mit dem Sex an, um das herauszubekommen?

Ja klar. Das gehört nun einmal zur Emanzipation einer modernen jungen Frau. Ich habe doch heute die Möglichkeit, mich frei zu entscheiden! Und irgendwann muss auch *frau doch* mal anfangen, damit sie den Anfang hinter sich hat.

Ist dir eigentlich klar, wie das von männlicher Seite aussieht, was du da vorhast?

Muss ich mir darüber Gedanken machen? Die Männer müssen das heute bei einer emanzipierten Frau akzeptieren, dass sie nicht blind in eine Ehe hinein stolpern will und damit schließlich reinfällt.

Von dir aus mag das ja plausibel sein. Doch du solltest das auch einmal von der anderen Seite sehen: Bei den Männern entsteht so der Eindruck, dass die Mädchen gar nicht ans Heiraten denken, dass sie nur Sex einfach so haben wollen.

Aber das machen heute doch alle so.

Genau, weil das irgendwie alle Mädchen wollen, schließen die Männer daraus, dass also alle Mädchen und Frauen im Prinzip Schlampen sind? In manchen Kulturen, wie etwa in der vietnamesischen, gelten Mädchen oder Frauen, die ohne Ehe Sex anfangen, sogar als Prostituierte. So hat es mir wenigstens meine Gasttochter erzählt. Daher kann oder muss man Frauen auch so behandeln.

Wir sind aber hier nicht in einem Drittweltland Vietnam, sondern wir sind in Deutschland, einem viel zivilisierteren

Land.

Wir sollten nicht zu hochmütig auf andere Völker herabblicken. Kann es nicht auch sein, dass die Menschen dort in diesem Dritte-weltland noch eine natürliche gesündere Einstellung zur Moral und zu dem haben, was Ehre und Würde eines Menschen ist – und dass wir hier die Dekadenten, die Kranken sind?

Das klingt aber hart. Deswegen ist *frau* aber doch nicht gleich eine Schlampe oder gar eine Prostituierte, bloß weil sie mal Sex ohne Tauschein macht.

Du musst bedenken, dass beim Sex nun einmal Kinder entstehen können und dass es daher eigentlich in der Ordnung der Natur ist, dass der Sex in die Ehe gehört, also dorthin wo nun einmal Kinder entstehen können. Du begibst dich also mit einem solchen Tun ohne Ehe zumindest auf ein sehr zweischneidiges Niveau von Frauen, denen das mit der Ehe egal ist.

Das kommt aber doch auch auf die jeweilige Einstellung an, mit der man das macht.

Das Problem ist, dass viele Männer da keinen Unterschied machen, und so gebe ich hier nur wieder, was so geredet wird. Ja, versetze dich doch mal in einen Mann, dem du damit kommst, dich zu entjungfern. Und von dem Mann willst du auch nicht mehr, also auch keine Heirat. Sogar deine Jungfernschaft ist dir egal, die doch eigentlich etwas sehr Wertvolles ist. Der muss ja so denken – und das müssen auf alle Fälle auch die anderen Männer, die das doch mitbekommen. So etwas bleibt ja nicht geheim. Hast du eine Ahnung, wie krass Männer bisweilen denken und reden!

Doch der Unterschied zur Prostituierten ist, dass so eine Geld dafür nimmt.

Wie praktisch für die Hurenböcke, dass ihr Mädchen euch so eine Unterscheidung einreden lässt, damit sie´s auch noch umsonst kriegen. Ihr seid ja noch dümmer als diese Frauen, die wenigstens noch Geld dafür nehmen.

Du meinst, dass uns Mädchen diese Unterscheidung nur deswegen eingeredet wird, damit wir nicht früh- und rechtzeitig Verdacht schöpfen sollen, dass wir damit auf dem falschen Weg sind? Denn wer von uns Mädchen will schon als Schlampe oder gar als Prostituierte gelten? Krass.

Übrigens galten auch in der jüdischen Gesellschaft zur Zeit Jesu

alle die Frauen, die ohne Ehe Sex trieben, als Prostituierte. Vor diesem Hintergrund muss man es also sehen, wenn in der Bibel von Prostituierten die Rede ist.

Doch etwas anderes: Man hört ja auch, dass die Entjungferung schmerzhaft ist, und dass es daher sinnvoll ist, wenn die nicht erst in der Hochzeitsnacht, sondern schon längst vorher und auch *mit einem anderen* passiert, damit die Ehe von so einem unschönen Erlebnis frei ist?

Das ist hier alles Psychologie: Wenn du in einem richtigen Liebesrausch bist, dann ist das so wie bei dem Rauscherlebnis bei einer tollen Musik in einer tollen Disko – dann kann die sogar schmerzhaft in den Ohren sein. Der Schmerz ist hier der ultimative Kick, also die ultimative Steigerung des Musikrauschs. Doch wenn die Entjungferung ohne ein entsprechendes Rauscherlebnis passiert, dann kann sie tatsächlich eine fürchterliche Enttäuschung sein.

Dann hatten also die, die die Entjungferung als schmerzhaft empfunden haben, sozusagen nicht den richtigen Kick dabei, also Sex mit dem Falschen?

Oder zum falschen Zeitpunkt. Auf diese Weise ist die Entjungferung so in Verruf geraten, dass sie in erster Linie als frustrierendes Erlebnis für eine Frau gesehen wird.

Wenn also jemand so für eine Entjungferung vor der Ehe mit einem anderen Partner ist, dann kann man von daher auf dessen eigene Erfahrungen schließen?

Na siehst du, so kann man erkennen, was einer wirklich ist.

Ich habe auch gehört, dass 50 % aller Mädchen sowieso von Geburt an gar kein Jungfernhäutchen haben.

Ich weiß nicht, wer diese Statistik gemacht hat, es ist auch gar nicht wichtig. Doch ich weiß, es gibt „Spezialisten“, die sehen einem Mädchen an seiner Ausstrahlung an, ob es Jungfrau ist, egal mit oder ohne Jungfernhäutchen.

Und das wird einem alles nicht gesagt, vor allem auch, dass der Sex so eine folgenschwere Angelegenheit ist.

Nicht umsonst gilt ja der Sex außerhalb der Ehe in vielen Religionen, auch in unser christlichen, als Sünde, ja sogar als schwere Sünde. Doch diese Grundregel wird so nachlässig und stümperhaft oder auch gar nicht gelehrt, so dass es danach aussieht, als ob es

in Wirklichkeit gar nicht erwünscht ist, dass sich die Menschen danach verhalten.

Na siehst du, die das nicht wünschen, sind eben vor allem Männer. Also liegt im Endeffekt das Problem sowieso bei den Männern, die immer nur „das Eine“ im Kopf haben, also muss man sich vor denen in acht nehmen.

Oh, wenn ich mal die *Fälle* durchgehe, die ich so über „das erste Mal“ mitbekommen habe, dann waren es eigentlich nie die Männer, die damit angefangen hatten. In neun von zehn Fällen waren es eindeutig die Mädchen, die ihre Jungfernschaft loswerden wollten. Also haben die doch angefangen. Und hast nicht auch du gerade noch gesagt, dass du diejenige bist, die auch so etwas vor hatte? Und Entjungferung bedeutet nun einmal Sex, bei dem es erst einmal gar nicht um Heirat geht.

Nochmal: Das machen doch heute alle Mädchen so.

Aha, Indiz für Emanzipation ist also, wenn etwas alle machen, eine tolle Emanzipation!

Wenn etwas alle machen, deswegen muss es ja nicht gleich verkehrt sein.

Aber ein Viertel aller Frauen ärgern sich hinterher sehr, dass ihr erster Sexpartner der Falsche war. Offensichtlich war es für viele doch verkehrt.

Aber wenn es in der jeweiligen Situation doch richtig war?

Soll das etwa ein intelligenter Grund sein? Im Nachhinein sind doch alle schlauer. Etwas hinterher besser zu wissen, ist keine Kunst und kein Zeichen besonderer Intelligenz.

Du meinst also, dass die Mädchen, die mit dem Sex anfangen und es hinterher bereuen, nicht besonders intelligent sind?

In gewisser Weise schon. Doch stellt sich hier die Frage, wer denn die Schuld trägt, dass Mädchen hier nicht richtig nachdenken? Wird denn das Nachdenken hier durch unsere übliche Verklemmtheit und Verschweigerei in „solchen Dingen“ nicht systematisch verhindert?

Also ein gesellschaftliches oder auch ein kulturelles Problem.

Das ist wohl der tiefere Grund, doch in der Praxis seid es eben Ihr Mädchen, die die Steine einer zumindest sehr fragwürdigen Moral ins Rollen bringen. Ihr Mädchen seid es doch, die mit dem unverbindlichen Sex anfangen, die die Jungen und Männer erst auf den Geschmack bringen, dass man nicht gleich zu heiraten

braucht, wenn man nur mal Sex haben will.

Die Hauptschuld also bei den Mädchen? Und die Jungen?

Ach, die haben doch das Problem, wie sie an die Mädchen ran kommen. Die Jungen oder eben die Männer machen doch nur mit, ja sie müssen sogar mitmachen, was Ihr Mädchen wollt, wenn an eine Frau kommen wollen. Die würden sich also schnell anpassen, wenn ihr Mädchen einmal etwas Vernünftigeres wollt!

Du musst die heutige Situation einmal so sehen: Es zählt sich gerade auch für die Jungen doch gar nicht aus, idealistisch nach einer großen oder auch hohen Liebe mit einem einzigen Mädchen zu streben, denn die Mädchen wollen ja ganz offensichtlich gar nicht diese große Liebe mit dem einzigen und richtigen Mann.

So habe ich das noch nie gesehen.

Die anständigen Jungen, die Ideale vom Wert der Frau haben und die sich auch bewusst sind, was sie einem Mädchen mit einer Entjungferung antun, selbst wenn das Mädchen es will, die machen da sowieso nicht mit. Ich kenne jedenfalls mehrere, denen Mädchen ihre Entjungferung angeboten hatten und die aber nicht mitmachten. Also kommt das, was du da vorhast, einer Belohnung für diejenigen Jungen und Männer gleich, die sich sowieso nicht um Moral scheren, sondern die einfach nur Sex machen – wie mit einer Prostituierten. Ja, und die zunächst Anständigen müssen irgendwann dann doch dabei mitmachen, also auch in den *Coitus-Zirkus* einsteigen, denen bleibt ja gar nichts anderes übrig.

Aber den meisten Männern ist das doch egal.

Willst du wirklich einen, dem das egal ist? Und du kannst mir glauben, längst nicht allen Männern ist das egal. Eine vernünftige, echte Unschuld ist doch auch etwas Wundervolles.

Da magst du ja recht haben. Doch du musst auch mal unsere Situation als Mädchen sehen. Wir sitzen hier doch voll in der Falle. Wie wir´s machen, machen wir´s falsch. Machen wir´s mit dem Ausprobieren mit verschiedenen Partnern, sind wir Schlampen oder gar Prostituierte. Sind wir vor der Ehe enthalten, gehen wir das Risiko ein, an einen Langweiler und vielleicht sogar an einen impotenten Typen gefesselt zu sein. Und wir sind es auch noch schuld, wenn die Jungen zu Schweinen werden, denen es nur um „das Eine“ geht. Da kann ich mir doch gleich einen Strick nehmen oder ins Kloster gehen.

Das ist doch schon mal was, dass du das Problem siehst.

Und was hilft mir das, was kann man da denn noch machen?

Ja, es gibt sogar eine ganz tolle Lösung, du wirst staunen oder auch lachen: Aus der Bibel.

Ach wohl wieder so etwas wie bei den Zeugen Jehovas!

Nee, nix typisch Frommes!

Da bin ich aber gespannt!

Also: Das Paradies hier werden wir nie bekommen, es wird immer Alltagsprobleme und Krankheit und Tod geben. Doch wie wäre es mit Paradieserlebnissen, die wir zuerst mal erleben könnten?

Und was soll das sein?

Wie wäre es denn mit „zuerst mal Spaß an paradiesischer Nacktheit“? Also nicht gleich „alles“, doch auch nicht „nichts“.

Was ist da das Besondere?

Sieh mal, alle Lebewesen sind darauf angelegt, dass sie das, was ihnen gefällt, immer wieder machen oder zumindest versuchen, und dass sie das, was nicht gefällt, eben nicht mehr machen. Und was du bisher vorhattest, das fördert doch letztlich nach der Devise „Prägung durch Belohnung“ nur die Denk- und Lebensweise von Menschen, die man eigentlich gar nicht haben will.

Und Du meinst, die Vernünftigen lassen sich mit dem Spaß an der Nacktheit „belohnen“?

Ja genau, oder eben mit Paradieserlebnissen. Denn dabei geht es ja nicht einfach nur um das Weglassen von Kleidungsstücken, sondern der Spaß an der äußeren Nacktheit kann ja auch einen Spaß an einer inneren Nacktheit bedeuten: Hier kann ich ehrlich sein, hier kann ich sein, wie ich bin, hier kann ich natürlich sein, hier fühle ich mich pudelwohl, hier muss ich mich nicht verstecken oder verstellen, hier kann ich Mensch sein!

Da ist was dran.

Und weil gerade nackte Mädchen doch auch viel schöner anzusehen sind als mehr oder weniger angezogene, erfreust du damit Männer, die sich zusammen nehmen können, und die auch ihre Freude an der Würde und Ehre von Frauen und Mädchen haben und nicht wollen, dass Ihr Schlampen oder Prostituierte seid. Du kannst also mit der Nacktheit genau diejenigen Männer und Jungen belohnen und damit auch fördern, die gutwillig sind. Natürlich dür-

fen die dich nicht missverstehen und müssen wissen, worum es geht.

Aber woher weiß man denn, ob die Männer, die nackt sein können, sich nicht auch verstellen?

Das ist es ja, gerade junge Männer können sich hier gar nicht verstellen, denn gerade Nacktheit hat auch bei denen etwas mit Ehrlichkeit zu tun. Von daher ist die Nacktheit ja so wichtig, weil sie sozusagen der Schlüssel zur Wahrheit ist. Du wirst es sehen, dass diejenigen jungen Männer, denen es in erster Linie um Sex geht, versuchen werden, dir ein Konzept mit „erst einmal Spaß an der Nacktheit“ auszureden. Etwa indem sie versuchen, dich lächerlich zu machen oder als anormal hinzustellen. Oder dass sie *gar nichts* wollen, weil du ihnen zu schade dafür bist.

Komisch, man sieht das immer genau umgekehrt, dass diejenigen, die nackt sein können und wollen, eher die Unmoralischen sind und dass gerade *frau* sich also vor denen hüten muss, wenn sie anständig sein will.

Von wem stammt wohl dieses Vorurteil? Eigentlich ist die Masche doch klar: Die Bösen sind immer die anderen! Und es ist seit Menschengedenken immer dasselbe Lied: Die Verfasser der Sündenfallgeschichte der Bibel vor über dreitausend Jahren haben hier sehr gut beobachtet, dass nicht die unschuldigen Menschen die „Feigenblätter“ als Vorform unserer Badehosen und Bikinis brauchen, sondern die nicht mehr so unschuldigen. Die Sexualscham ist eben ein Zwangsverhalten derjenigen, die Probleme mit der Sexualmoral haben.

Ich verstehe, diese „nicht mehr so Unschuldigen“ versuchen dann das mit der Scham auch den Unschuldigen einzureden.

Genau, und die Unschuldigen machen dann auch bei der Scham aus einer Art dummer Gutwilligkeit mit. Und das macht die Sache so schwierig.

Mir ist hier besonders der Fall eines Mädchens in Erinnerung, das meine Website gefunden hatte und das mit der Nacktheit probierte. Die Mutter war wütend und warf *Sex vor der Ehe* und *Spaß an der Nacktheit* verbissen in einen Topf und mit ihr war auch gar nicht zu reden. Das Mädchen „bekehrte“ sich also wieder zur Verklemmtheitsmoral ihrer Mutter und kam jedoch mit der nicht klar, fing also bei Gelegenheit mit dem Sex an. Und weil der der reinste Reifall war, gab die Mutter zu, dass es einmal bei ihr genauso war,

dass sie also gelogen hatte, als sie von ihrer hohen Moral vor der Ehe erzählt hatte. Auch sie hatte *vorher* enttäuschende Sexerfahrungen mit einem anderen Mann. Wer also so krampfhaft-verbissen gegen eine harmlose und unschuldige Nacktheit ist, der heuchelt höchstwahrscheinlich.

Doch geilt man mit der Nacktheit nicht auch die typischen Spanner auf?

Na und, was soll's? Das Problem ist doch nur, dass sie dir nichts tun – und der beste Schutz dafür ist doch eine gewisse Öffentlichkeit, also etwa wenn deine Eltern dabei sind und wenn es etwa irgendwo üblich ist. Und wenn du immer nur eine Angst vor der Nacktheit im Hinterkopf hast, dann ändert sich doch nie etwas. Natürlich musst du im Einzelfall, wenn du mit jemanden in näheren Kontakt kommen willst, reden können, um heraus zu finden, wes Geistes Kind der ist.

Also wäre hier eine erzieherische Aufgabe der Mädchen?

Ja klar, und eine sehr wirkungsvolle, die auch zeigt, wer von euch wirklich emanzipiert ist. Denn der wirklich Emanzipierte findet sich nicht damit ab, wenn etwas nicht gut ist, sondern der will etwas zum Positiven ändern.

Aber hat die Nacktheit nicht etwas mit Porno zu tun?

Es gibt nun mal Dinge, die doppelwertig oder – mit einem Fremdwort – *ambivalent* sind, die können etwas sehr Positives sein, aber auch etwas völlig Negatives. Ein Beispiel hierfür ist das Feuer. Wie schön sind brennende Kerzen oder ein knisterndes Kaminfeuer. Doch wie schrecklich ist eine Bombennacht mit brennenden Häusern! Ein anderes Beispiel ist der Sex, also der Geschlechtsverkehr. Der kann der Inbegriff höchster Liebe sein, aber auch Zeichen von Gleichgültigkeit bis hin zu tiefster Verachtung und Ausnutzung, je nachdem mit welchem Hintergrund und in welchem Zusammenhang er geschieht. So eben auch mit der Nacktheit, die kann Zeichen von wunderbarem und völlig unschuldigem und natürlichem Menschsein, ja sogar vom Paradies, aber auch von Porno sein. Bisweilen reicht es schon, wenn man die selbst ins rechte Licht setzt.

Aber das ist doch gegen die Intimsphäre! Beim Sex kann man entscheiden, wer einen sieht, doch bei der Nacktheit selbst dort, wo es üblich ist, kann man das nicht. Daher kommt das mit der Scham doch automatisch.

Irgendwo klingt das Argument doch nicht sonderlich intelligent: Diejenigen, die sich zusammeneinander nehmen können und die euch am Ende sogar noch beschützen, etwa Leute an einem seriösen FKK, die dürfen euch noch nicht einmal richtig sehen. Doch einen von denen, die euch wie Schlampen oder sogar wie billige Prostituierte behandeln, den findet ihr o. k. und stiftet den auch noch „dazu“ an.

Aber da steckt doch etwas in einem, was einen zur Scham drängt. Es gibt doch offensichtlich ein moralisches Gefühl, was einem sagt, was gut und was nicht gut ist.

Wenn das immer so einfach wäre. Moral vom Gefühl her? Moral kann *vielleicht* etwas mit dem Gefühl zu tun haben und das wäre sicher auch schön, doch oft narret einen das Gefühl auch, führt einen also in die Irre. Denn Gefühl hat hier nicht nur damit etwas zu tun, was man selbst als Unangenehmes verdrängt, sondern es hat auch etwas mit der Gesellschaft zu tun, in der man lebt und die einen prägt. Ja, was ist, wenn diese Gesellschaft kollektiv verdrängt und also irrt? Echte Moral hat dagegen wohl in erster Linie nicht etwas mit dem Gefühl, sondern mit Bewusstsein oder auch mit Nachdenken zu tun.

Ja, das habe ich auch gehört, es gibt Gesellschaften, da haben die Leute keine Probleme, etwa alte Leute in die Eiswüste zu schicken, damit sie sterben – doch uns halten sie für Kindermörder, weil wir Babys abtreiben.

Jede Gesellschaft hat eben ein spezielles moralisches Gefühl - und das überträgt sich auf den einzelnen.

Man muss also vorsichtig sein, wenn man vom Gefühl her etwas als moralisch gut und richtig ansieht?

Und wie man vorsichtig sein muss!

Aber heißt es nicht, dass die Scham angeboren ist, dass sie also zum Wesen des Menschen gehört?

Das scheint vielleicht so, doch die genaueren Zusammenhänge sind wohl anders: Gerade der junge Mensch ist von Natur aus ein hochmoralisches Wesen und er hat also ein gewaltiges moralisches Potential. Doch lernt er in unseren dekadenten Gesellschaften, dieses moralische Potential ins falsche Objekt zu investieren. Es ist so ähnlich wie wenn du eine ordentliche Erbschaft bekommst und die etwa in ein angeberisches Auto steckst statt in eine vernünftige Berufsausbildung. Statt dass ihr Mädchen also dieses moralische

Potential in eine echte Moral steckt, die euch zu schönen Beziehungen führt, steckt ihr es in die Enge einer Intimsphäre, also in das ängstliche Verstecken eurer Nippel und eurer Yonis. Irgendeine Moral braucht der Mensch nun einmal. Und wenn er keine vernünftige bekommt, nimmt er sich eben die Moral, die sich anbietet – und wenn es nur eine Scheinmoral ist, die ihm letztlich gar nichts hilft.

Angeboren ist also nur eine moralische Energie und nicht der Bikini. Eigentlich ganz einfach.

Das Gute und Vernünftige ist meistens einfach.

Und warum dann wird aus der Scham so ein Theater gemacht?

Du musst bedenken, dass die Scham eine irrationale Angst ist. Einerseits soll mit dieser Angst von der wirklichen Moral abgelenkt werden. Und andererseits bedeutet eine Angst bei den Menschen, die etwas sinnlos Angstmachendes glauben, immer Macht bei den Menschen, die so etwas erzählen.

Wieso das?

So eine Angst erzeugt Unsicherheiten, die für wirkliche Moral absolut nichts bringen. Und bei den wirklich gefährlichen Sachen passt du dann nicht auf und läufst in die offenen Messer. Es ist dasselbe, wie wenn du in England, wo es doch den Linksverkehr gibt, vor dem Straßeüberqueren in die falsche Richtung guckst.

Das hieße also, wenn man sich seiner Körperteile schämt, ist das ein Indiz, dass man eine wirklich gute Moral nicht begriffen hat?

So ist es. Denn wenn du nämlich wirklich moralisch bist, dann ist dir eh sch...egal, ob dich jemand anglotzt und was der sich dabei denkt. Und wenn deine größte Angst ist, angeglotzt zu werden, dann ist das auch ein sicheres Indiz, dass du nicht wirklich Spaß an der Moral hast. Und was macht man, wenn man keinen Spaß an etwas hat?

Man macht dabei nicht mit.

Genau, daher ist der Spaß so wichtig, damit die Moral auch funktioniert.

Eigentlich kann es einem doch wirklich egal sein, ob man angeglotzt wird.

Ich denke ja auch, dass die Nacktheit einfach zum Gesamteindruck gehört, vor allem, wenn es um etwas Persönliches geht.

Ja, dass man von einem Menschen, der für eine nähere Beziehung infrage kommen könnte, erst einmal so einen unverbindlichen Gesamteindruck bekommt, ist tatsächlich bei uns nicht vorgesehen. Auch wir Mädchen hätten so einen Gesamteindruck von einem Jungen ja erst einmal gerne.

Na siehst du – ein Moralmodell, das so krampfhaft und dämlich ist, dass Nacktheit und Sex immer nur als dasselbe gesehen wird, dass man andere also gar nicht völlig unverbindlich, also ohne jede nähere Beziehung, sehen darf, ist doch einfach nur krank und dämlich und kann doch gar nicht funktionieren.

Ja, woher kommt das eigentlich, dass wohl die meisten Menschen Nacktheit und Sex üblicherweise als dasselbe ansehen?

Ich denke, das liegt vor allem daran, dass in unseren Zivilisationen die meisten Menschen üblicherweise in ihrem Leben nie eine Phase bewusst erlebt haben, in der sie einfach nur so Spaß an einer harmlosen Nacktheit hatten.

Wenn sie diese Phase bewusst selbst erlebt hätten, dann wüssten sie aus eigener Erfahrung, dass Nacktheit und Sex keinesfalls unbedingt zusammen gehören?

Und weil sie´s eben nicht erlebt haben, weil das erste Mal, wenn sie vor einem Menschen des anderen Geschlechts ihre Höschen ausgezogen haben, es auch gleich zum Sex gekommen ist, verschmelzen hier zwei im Grunde völlig verschiedene Sachen zu einem neuen „verkorksten“ oder auch „verzerrten“ Bauchgefühl, eben zu einem „Zerr-Bauchgefühl“. Also meinen sie felsenfest, dass beides dasselbe ist: Wer das eine macht, macht auch automatisch das andere oder will es zumindest. Es bildet sich also so eine Zusammenhangsvorstellung ausgehend von diesem Zerr-Bauchgefühl dann auch in ihren Köpfen nach dem Motto: Wer ins Weihwasserbecken spuckt, der frisst auch kleine Kinder.

Danach muss also derjenige, der im Sexuellen hochmoralisch sein will oder soll, auch die Nacktheit vermeiden, weil die ja angeblich zerstörerisch für eine hohe Sexualmoral wirkt?

Ja genau. Dieses Zerr-Bauchgefühl beherrscht fortan unser ganzes Fühlen und Denken im Zusammenhang mit Sexualmoral und hindert uns hier an einer echten sachdienlichen Lebensklugheit in diesen sexuellen Dingen. Dabei ist es doch so, dass für junge Menschen ohne Erfahrungen die unterschiedlichen Körperteile des

anderen Geschlechts allenfalls interessante Hautfalten sind, die im Grunde zu nichts weiter als zum Angucken motivieren.

Spannend wird das erst durch die ganze Versteckerei.

Und so kommt es dann zu der üblichen Leibfeindlichkeit, ohne dass dabei eine wirkliche Sexualmoral erreicht wird.

Aber heißt es nicht, dass zur Überwindung der Leib- und Lustfeindlichkeit auch der Sex gehört, also auch das *Eindringen* – und auch schon vor der Ehe?

Da gibt es wohl unterschiedliche Ansichten von Leibfeindlichkeit. Ist nicht gerade für eine Jungfrau das Eindringen ein besonderes Zeichen von Leibfeindlichkeit? Die kann offensichtlich mit ihrem Körper ohne Sex überhaupt nichts anfangen, hat keine Lust an ihm und an ihrer Jungfernschaft, hält die gar für überflüssig und lästig und meint, den Körper verstecken zu müssen, verachtet ihn also irgendwie. Daher bei passender Gelegenheit weg mit der Jungfernschaft – wie mit einem dreckigen Lappen! Was wäre ohne solche lust- und leibfeindliche Einstellung zum Körper nicht alles möglich?

Du meinst also mit einer Kombination von Jungfernschaft und Nacktheit?

Wäre das nicht mal was? Doch es geht hier nicht nur um Dummheit. Die Jungfernschaft ist wohl in allen Kulturen und Religionen auch ein Mythos, also etwas Heiliges, und ich denke, über so etwas sollte man sich nicht leichtfertig hinwegsetzen.

Aber die meisten tun das doch.

Es gibt auf alle Fälle heute die Möglichkeit, es anders zu machen als mit Verachten und Verstecken.

Doch ist solche Spannung aus dem Verstecken heraus zwischen den Geschlechtern nicht auch erwünscht?

Es kommt drauf an, was man will, eine kurz- oder eine langfristige Spannung.

Du meinst, die Spannung von den Körperteilen her hält nicht lange an und ist also irgendwann zu Ende?

Eine langfristige Spannung muss jedenfalls ganz bestimmt von woandersher kommen als von den Körperteilen.

Also ist die Spannung von den Körperteilen her eher nachteilig, wenn es einem um Beziehungen geht, die für immer halten

sollen?

So sehe ich das auch.

Dann wäre es also sinnvoll, sich an den Anblick von Äußerlichkeiten zu gewöhnen?

Ganz bestimmt.

Aber diejenigen, bei denen Sex und Nacktheit zu diesem „Zerr-Bauchgefühl“ verschmolzen sind, sehen das natürlich anders.

Natürlich, das ist ja das Problem des „Zerr-Bauchgeföhls“, das uns beherrscht.

Es gibt nun zwei „Sorten“ von Erziehern, also 1. diejenigen, die meinen, dass Sex und Ehe nicht unbedingt zusammen gehören, dass Sex also auch außerhalb der Ehe, so auch vor der Ehe, akzeptabel ist, und 2. diejenigen, dass Sex nur in die Ehe gehört. Beide „Sorten“ haben nun durchaus richtig beobachtet, wie Kinder und gerade auch kleine Mädchen im Prinzip offen für die Nacktheit sind. Von ihrem Zerr-Bauchgeföhls her folgern nun beide „Sorten“, dass schon die Kinder eigentlich auch offen für Sex sind. Die von der „Sorte 1“ machen nun ein entsprechendes pädagogisches Konzept für Kinder, wie die das mit dem Geschlechtsverkehr so anstellen können, damit sie Geschlechtskrankheiten und Schwangerschaften vermeiden können.

So ein Quatsch, was die da in eine kindliche Neugier hineinterpretieren. Dabei wollen die Kinder doch nur mal „gucken und zeigen“, also nur mal Mensch sein – mehr nicht.

Und die von der „Sorte 2“ haben ja auch dieses Zerr-Bauchgeföhls in ihren Köpfen und sind daher gegen die Nacktheit, weil sie meinen, dass der, der das eine macht, auch das andere macht oder zumindest machen will. Also muss man schon Kindern den Spaß an der Nacktheit austreiben und sie ihnen als etwas Schlechtes einreden usw.

Und wer den Zusammenhang von Geschlechtsverkehr und Nacktheit nicht sieht oder sehen will, der gilt schließlich auch noch als anormal.

Deswegen traut sich an das Thema Nacktheit und Pädagogik auch niemand ran, weil es wahrscheinlich ist, dass man missverstanden wird. Es gibt ja hier eine regelrechte Hexenjägermentalität.

In der Praxis bedeutet das also für uns Mädchen, dass wir in

jedem Fall die Dummen sind. Entweder wir werden von vornherein als Huren eingeschätzt. Oder wir erfahren eine scheinmoralische verklemmte Erziehung, die wir nun einmal nicht aushalten können, so dass wir es sind, die aus lauter Blödheit schließlich von uns aus mit dem Sex anfangen und so zumindest zuerst mal zu Huren werden. Eine Scheißsituation für uns – und wie kommt man aus der raus?

Die Schwierigkeit ist, dass dieses Zerr-Bauchgefühl erst einmal mit Ängsten verbunden ist, die oft unüberwindlich scheinen.

Oh ja, diese Ängste kommen mir sehr bekannt vor, ich habe die nämlich auch.

Du musst dir nun bewusst machen, dass die – natürlich in geeigneter Umgebung – für so Leute wie du, die noch keine Erfahrungen mit Sex hatten, völlig sinnlos und sogar für eine echte Moral ausgesprochen kontraproduktiv sind. Denn sinnlose Ängste auf der einen Seite bedeuten immer Macht auf der anderen Seite.

Das hieße also, wenn ich selbst sinnlose Ängste habe, dann haben andere Macht über mich.

Zumindest ist es leicht für andere, Macht über dich zu haben.

Also sollte man dieses Zerr-Bauchgefühl auch aus diesem Grund entzerren.

Und du wirst sehen – immer natürlich in geeigneter Umgebung, also in der Familie oder zusammen mit Freunden, die hier genauso denken – es ist nichts dran an diesen Ängsten, alles Quatsch, keiner fällt dich an und du fällst keinen an, und es macht nur Spaß, sie zu überwinden. Das bedeutet dann auch „frei werden für eine echte Lebensklugheit *in diesen Dingen*“.

Das bedeutet dann auch, Spaß an einem schönen und natürlichen Menschsein zu haben.

Wichtig ist, man muss es auch wirklich machen! Erst dann kann sich das richtige Bauchgefühl bilden, dass Nacktheit und Sex nichts miteinander zu tun haben – wenn man es nur richtig macht.

Das hieße also, dass eine Moral, die nicht verklemmt und krank und dämlich ist, durchaus funktionieren könnte?

Und wie! Ja, warum denn nicht eine schöne unverbindliche Zwischenphase, bei der es keine vollendeten Tatsachen wie das Eindringen gibt, sondern in der man sich einfach nur an der Schönheit des andern und auch an der eigenen erfreut? Ich

schlage vor, sie „Phase der Ästhetik“ zu nennen.

Ja, so eine völlig unverbindliche Zwischenphase, die wäre wirklich was, die wäre eigentlich auch logisch und vernünftig. Und wenn ich ehrlich bin, die würde auch mir großen Spaß machen.

Es geht ja auch gar nicht mal so sehr ums Anglotzen, wir haben darüber geredet. Es geht doch vor allem darum, erst mal so richtig Mensch sein zu können, so ohne alle Verklemmtheitsfetzen, ohne alle Korsette. Da fangen die allermeisten Menschen intime Beziehungen an, ohne dieses Menschsein je erlebt zu haben, im Grunde voll idiotisch.

Eigentlich sinnvoll, wenn das zum Kennenlernen gehören würde. Dabei würde man auch ganz anders miteinander reden können und merken, ob man auch geistig zueinander passt.

Diese Zwischenphase hätte auch noch einen anderen Vorteil für die Mädchen: Mir hat nicht nur eine Frau erzählt, dass sie beschnittene Männer lieber hat, also Männer, denen die Vorhaut fehlt. Auf meine Frage warum, erhielt ich die Antwort: „Weil das hygienischer ist.“ Mein Einwand, dass es doch das Waschen auch unter der Vorhaut für die Hygiene genauso täte, kam: „Das ist es ja, die meisten Männer sind Ferkel, die waschen sich da nie ...“. Na, sieh mal, wenn also nun erst einmal der Spaß beim Sehen und Zeigen da ist, dann kannst du dir ja mal so nebenbei auch zeigen lassen, wie´s bei einem Mann sonst so aussieht. *Natürlich* nur aus Interesse an der männlichen Anatomie – nicht von wegen der Überprüfung der Sauberkeit (!).

Du meinst die Beschneidung der Männer wäre gar nicht nötig, wenn sie sich nur richtig waschen würden?

Jedenfalls nicht die Beschneidung aus hygienischen Gründen, schließlich haben wir heute genügend Badezimmer und Waschbecken.

Ich weiß nicht, dass ist doch ekelhaft, sich so etwas zeigen zu lassen.

Oh, dann warte mal ab, bis du mal so richtig verknallt bist. Denn dann wird gerade das, was vorher eher ekelhaft war, besonders interessant und anziehend. Vor allem kannst du so auch sozusagen im Schnellverfahren feststellen, ob dir „derjenige welcher“ auch vom Körper her abstoßend oder sympathisch ist.

Vernünftig wäre das ja alles, doch das muss ich wohl erst einmal verinnerlichen.

Und das meine ich, wenn ich von einer Überwindung der Leib- und auch Lustfeindlichkeit rede, dass die einfach auch zu einer echten Moral gehört.

Das heißt also auch, dass die ganze Moral wegen der Leibfeindlichkeit so schief läuft?

Du sagst es – das ist alles! Ich hab's ja gesagt, der Mensch ist ein zutiefst moralisches Wesen, gerade auch im Sexuellen. Wenn Ihr nun schon nicht die wirkliche Moral habt, Sex mit dem Einzigen zu haben, dann muss eben eine andere Moral her. Und wenn es eine ist, dass es wenigstens so aussehen soll, als hättet Ihr eine. So kommt es also zu dieser verkrampften Einstellung zur Intimsphäre oder eben zur Scham.

Dass die *Achtung der Intimsphäre* im Endeffekt darauf hinausläuft, dass *frau* mit dem Verkehr sozusagen die Falschen, dagegen mit der Nacktheit die Guten belohnt oder zumindest belohnen kann, zumindest wenn sie's richtig anstellt, das ist eigentlich logisch, doch daran habe ich noch nie gedacht.

Und damit sind es im weitesten Sinn die Mädchen und Frauen, die die Ursache dafür sind, dass Männer entweder gleichgültig und gefühllos oder respektvoll und im besten Sinne edel gegenüber Mädchen und Frauen sind.

Und warum sagt das denn sonst niemand so?

Frage doch mal die, die das nicht so sagen, warum sie das nicht tun. Du wirst sehen, bei denen ist hier jede Menge Genervtheit und Unsachlichkeit. Es ist, als ob du mit diesen Fragen in sämtliche Fettnäpfchen trittst.

Alles schön und gut mit der echten Sexualmoral. Aber es heißt doch auch, dass die Jungfernschaft völlig wertlos und überflüssig ist und dass man also nicht so ein *Gedöns* um die machen soll.

Dann schau die doch mal die Leute an, die so reden. Die finden doch nie einen positiven Grund für die Jungfernschaft, und es gibt ja wirklich genügend. Etwa dass Mädchen eine bessere Menschenkenntnis haben und sich nicht von irgendeinem Casanova flach legen lassen und die die hohe Liebe in ihrem Leben verwirklichen wollen. Die sehen die Jungfernschaft nur negativ.

Kannst du dir denken warum?

Weil sie selbst dumm waren und alles falsch gemacht haben.

Du sagst es. Es ist doch klar, dass für die unerträglich ist, dass andere pfeffiger sind, als sie es einmal selbst waren.

Eigentlich ganz schön dreist, die eigene Dummheit dann auch noch als besondere Intelligenz hinzustellen.

So etwas passiert öfter.

So kann man aber auch ganz gut erkennen, was Menschen im Kopf haben. Wer also selbst kein gutes Haar an der Jungfernschaft lässt, der hat seine eigene höchstwahrscheinlich verplumpert.

Und wer Nacktheit und Sex in einen Topf wirft, der hat selbst nie eine harmonische Nacktheit erlebt ...

Schön wie man Leute erkennen kann.

Und je grantiger sie sind, desto schlechter sind ihre Erfahrungen.

Doch es gibt ja wohl auch einen Jungfräulichkeitswahn, der Kennzeichen von typischen Machos ist.

Klar, es gibt solche Männer, die so sind, die zuerst nichts *anbrennen lassen* – und für die Ehe dann eine Jungfrau wollen.. Doch wie so oft, man darf hier nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Für viele Frauen bedeuten nämlich voreheliche Erlebnisse mit einem „falschen Partner“ ganz schlimme Traumata – und ich denke doch, dass Männer ein gewisses Recht haben, eine Lebenspartnerin ohne solche Traumata zu finden. Denn es ist nicht leicht, solche Traumata zu überwinden, sehr viele Menschen schaffen das nie wirklich.

Bedeutet so eine Hochschätzung der Jungfräulichkeit aber nicht eine Herabsetzung aller derer, die sie nicht mehr haben?

Ja, das könnte man so sehen. Doch wir sollten bedenken, dass das Fehlen der Jungfräulichkeit rein gar nichts mit Schuld zu tun hat. Denn die Betroffenen sind doch im Grunde immer nur Opfer. Jawohl Opfer! Und zwar Opfer all derjenigen Erwachsenen zu ihrer Zeit, die nie das Wissen und den Mut hatten, mal vernünftig den Mund aufzumachen und die jungen Menschen auch über die Fragen der Moral aufzuklären, aus welchen Gründen auch immer. Hier muss man doch die Schuldigen suchen, die diese Herabsetzung nun wirklich verdient hätten.

Doch du sagst es selbst, die hatten ja auch gar nicht das Wissen, die sind eigentlich auch keine Schuldigen.

Wenn wir immer so weiter gehen bei der Frage nach der Schuld, landen wir schließlich bei Adam und Eva. Das heißt, niemand ist wirklich schuldig, also weder die Männer noch die Frauen noch sonst jemand. Meine Einstellung ist ganz einfach: Wir sitzen alle in einem Boot – und wer es besser weiß, wie es gerudert wird, und nichts unternimmt, der ist mal wirklich schuldig.

So langsam begreife ich das auch: Das Schönreden und das Verschweigen ist es, dass wir jungen Menschen uns in der Liebe vertun – und das ist es, das schließlich auch zum wirklichen Sexismus führt.

Es gibt das passende Sprichwort: Der Hehler ist genauso schlimm wie der Stehler. Ohne diese Vertuscherei und Schönrederei gäbe es bald keinen Sexismus mehr. Davon bin auch ich jedenfalls überzeugt.

Es soll sogar Mädchen geben, die ihre Jungfernschaft verkaufen oder versteigern.

Ich habe das auch gehört, allerdings weiß man nicht, ob das wirklich stimmt. Egal ob's stimmt oder nicht, ist so etwas für die Nichtjungfrauen natürlich eine irre Provokation, weil diese Jungfernschaftsverkäuferinnen auch noch aus etwas Geld machen oder zumindest machen wollen, was sie einfach so weggeworfen haben.

Jetzt verstehe ich auch, warum die mit jungen Mädchen nicht vernünftig reden – es ist nicht nur, dass sie das nicht können, die wollen das auch gar nicht.

Genau! Das läuft nach dem Motto: Ich habe es nicht gut gehabt, weil ich nicht die richtigen Infos hatte, also sollen es andere auch nicht besser haben.

Eigentlich ist so eine Einstellung ganz schön mickrig-primitiv.

Das hast du jetzt gesagt, doch ich sehe das genauso. Allerdings sind nicht alle so. Ich kenne jedenfalls auch solche Frauen, die völlig anders denken und die mein Engagement voll unterstützen. Dazu erzählen sie mir auch von sich, wie es bei ihnen war, was sie sonst wohl niemandem erzählen, damit ich immer besser werde, damit das nicht ewig so weiter geht. Ich finde, das ist doch wahre Größe!

Dann profitiere ich jetzt im Grunde von denen.

Ja, so ist es. Ich werde sie von dir grüßen und mich in deinem Namen bedanken.

Aber den meisten ist es zumindest egal, wenn wir jungen Leute dieselben Fehler wieder machen. Die halten diese Fehler vermutlich für normal.

Was nicht alles angeblich normal ist: Die Scham ist angeblich normal; dass man sich in der Liebe erst einmal vertut, ist angeblich normal; dass alle Männer immer nur Sex wollen, ist angeblich normal: dass Nacktheit zum Sex reizt, ist angeblich normal, und dass diejenigen, die die Nacktheit nicht reizt, nicht normal sind, ist angeblich auch normal. Alles Unfug und total unwissenschaftlich, doch so etwas ist nun einmal in den Köpfen der meisten Menschen – oder im Bauchgefühl. Wir haben darüber geredet.

Klar, solche Verallgemeinerungen sind natürlich die besten Ausreden oder auch Entschuldigungen, wenn man selbst so ist. Da braucht man sich auch keine Gedanken darum machen, anders zu sein.

Merke dir das: Es gibt genügend Leute, deren einziges Gebet ist: „Lieber Gott, erhalte mir meine Ausreden!“

Aber vielleicht ist da auch eine Rücksichtnahme auf alle die, die es falsch gemacht haben und die man nicht schockieren will, indem man ihnen den Spiegel vorhält, was sie so alles falsch gemacht haben?

Das Problem ist allerdings auch: Wer etwas Falsches erzählt, der fällt irgendwann auf, doch wer gar nichts erzählt und das auch noch geschickt begründet, der kann auch noch als besonders Guter da stehen. Besonders gut klingt das, wenn das Verschweigen mit der Vermeidung einer schädlichen Frühsexualisierung von Kindern begründet wird. Dabei wird ja üblicherweise für junge Menschen Sinnvolles und Nützliches und andererseits Schädliches in einen Topf geworfen.

Dabei ist doch eigentlich offensichtlich, dass durch das Verschweigen von Sinnvollem junge Menschen ahnungslos und naiv bleiben und mit Sachen anfangen, die sie bei richtigem Bewusstsein nie machen würden.

Es sieht ja manchmal so aus, als ob genau das beabsichtigt ist. Gerade die Mädchen erst einmal ahnungslos und naiv zu lassen – und dann fangen die irgendwann schon von alleine an, dass sie

Sex wollen – so wie du zu Anfang unseres Gesprächs.

Und man selbst denkt erst einmal, dass das so gut und emanzipiert ist, was man da vor hat.

Dieses Thema mag niemand so recht anpacken.

Schlimm, auf diese Weise arbeiten also diejenigen, die angeblich das Gute wollen, unbeabsichtigt mit denen zusammen, die genau das nicht wollen.

Es ist schon wie mit einer Mafia, die würde es ja auch nicht geben, wenn die Guten nicht mit den Bösen zusammenarbeiten oder ihnen zumindest zuarbeiten würden.

So sieht man das alles nie, doch es muss wohl so sein.

Das Schwierige ist eben, dass sich eben manchmal hinter etwas, was gut und moralisch aussieht, dann doch das Böse verbirgt.

Sollen wir also am Ende doch wieder nach der Religion leben? Das ist doch völlig unrealistisch, wenn ich damit bei meinen Freundinnen ankomme, da lachen mich ja alle aus!

Es stimmt sicher, irgendwie bin ich ursprünglich schon von der christlichen Religion beeinflusst. Doch irgendwo ist da auch ein gewaltiger Unterschied. Es kommt ja nicht nur darauf an, dass man etwas von einer Moral erzählt, sondern auch wie man das erzählt, damit es auch funktioniert.

Auf alle Fälle funktioniert die Moral so, wie sie bei uns gerade jungen Menschen von den Kirchen erzählt wird, nicht, weil sie unlogisch und lächerlich ist und eher Zwang und Angst bedeutet – und dabei macht doch keiner mehr mit.

Genau. Zumindest auf Dauer machen gerade junge Menschen doch nur das mit, was wirklich attraktiv ist und Spaß macht. Dabei geht es gar nicht einmal darum, dass etwas leicht und einfach zu leben ist. Du siehst es ja an dir selbst: Dieser Pilgerweg hier ist manchmal schon ein wenig eine Schinderei, so mit Blasen an den Füßen, mit Hitze und Regen und Durst und Müdigkeit, doch du machst die Schinderei dennoch irgendwie gern mit und du denkst gar nicht dran, aufzuhören. Wie heißt es so schön: „Der Weg ist das Ziel!“ So ist das auch mit einer interessanten Moral!

Warum machen es die Religionen dann nicht auch „anders“?

Den Religionen geht es doch gar nicht darum, dass gerade auch ein junger Mensch wirklich danach lebt, was sie verkünden, sondern es ist denen im Grunde doch völlig egal, ob „Sünden“ ge-

schehen. Denn die von den Religionen haben doch ihre Vorteile davon, wenn die Menschen Sünden begehen, dann Schuldgefühle haben, und wenn sie daher die Vergebung Gottes und ein besseres Leben nach dem Tod versprechen können. Dabei verdienen sie doch durch Kirchensteuer, durch Spenden, ja auch durch Erbschaften. Und das ist ein so einträgliches Geschäft und dann auch noch ein Machtinstrument, dass sie gar nicht auf die Idee kommen, ein Konzept zu suchen, mit dem sie gerade auch junge Leute von der Moral begeistern können.

Du glaubst also nicht, was die von Vergebung erzählen?

Ich habe doch Theologie studiert und ich habe nie erlebt, dass es echte Forschungen gibt, warum gerade junge Menschen mit dem „Sündigen“ anfangen und welche Strategien möglich sind, dass das bei jungen Menschen anders läuft. Das interessiert einfach nicht. Wenn die also doch nicht alles tun, damit Sünden erst gar nicht passieren, dann sind die Reden von Vergebung doch nur billige leere Worte.

Und was die sonst so erzählen?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass es einen Gott gibt, der das ganze Brimborium oder auch die Glaubensmagie braucht, also was die Religionen so anstellen, um Gott zu beeindrucken. Wenn etwas besser werden soll, dann müssen wir schon anpacken. Religiös ausgedrückt: Gott hat keine Hände außer unseren.

Na, von den Religionen erwartet hier doch sowieso niemand mehr etwas Vernünftiges gerade bei dieser Thematik. Doch es gibt ja wohl noch andere Pädagogen.

Na bitte, dann nenne mir mal einen, der den jungen Menschen Spaß an der paradiesischen Überwindung der Leibfeindlichkeit beibringen will!

Das müsste eigentlich auffallen, wenn einer darüber geredet hätte, ich habe allerdings auch noch von keinem gehört. Das kann jedoch auch am Lehrplan liegen, dass so etwas verschwiegen wird.

Sieh mal: Wir haben seit über hundert Jahren FKK-Erfahrungen – und die sind doch gar nicht so schlecht. Doch sie haben zumindest bisher überhaupt keinen Eingang in die pädagogische Forschung gefunden. Wenn die Pädagogen wirklich wissenschaftlich wären, würden ihnen doch solche Phänomene auffallen und sie würden

dem nachgehen. Tun sie aber nicht. Daran kannst du erkennen, wie verklemmt und wenig wissenschaftlich unsere heutigen Pädagogen im Grunde sind.

Und was soll man da machen?

Dann rede ich eben drüber: Hast Du mal davon gehört, dass sich Studentinnen darum gerissen haben, mit dem berühmten Gandhi eine Nacht nackt zu verbringen, ohne dass „mehr“ war?

Wie, der? Von dem erfährt man immer nur wie er mit friedlichen Mitteln gegen die Engländer gekämpft hat, etwa die Geschichte vom Salzmarsch.

Ja, von dem. Leider wird über die Geschichten mit den Studentinnen auf Internetseiten nur negativ berichtet, als ob das etwas sehr Schlimmes war. Eine attraktive Enthaltensamkeit ist offensichtlich nicht im Sinn heutiger Moralisten. Also wird die verschwiegen, selbst wenn so einer wie Gandhi damit experimentiert hat.

Und woher weißt du nun so genau, was beim Umgang mit der Sexualität richtig und was falsch ist?

Ja, das ist wirklich ein Problem. Auf die Leute von den Religionen, also auf die Priester und Mönche, kann man sich hier jedenfalls gar nicht verlassen, was die sagen und lehren. Denn das sind alles alte Männer oder zumindest von solchen alten Männern beeinflusst, die vermutlich nur diese Bauchgefühlserfahrungen haben, über die wir gesprochen haben, und dann auch nur noch auf das Leben nach dem Tod warten. Daher lehnen die von vornherein alles ab und machen es schlecht, was auch nur entfernt mit Sexualität und erst recht mit dem Spaß an der Sexualität zusammen hängt.

Also kann man doch gar nicht wissen, was richtig und was falsch ist?

Oh doch, denn da gibt es einen patenten Ausweg in solch einer Situation und der heißt: „Stimme des Volkes, Stimme Gottes“ oder lateinisch „Vox populi, vox de-i“! Danach haben die eher „Ungebildeten“, also „das Volk“, viel eher das richtige Gespür dafür, was hier richtig oder falsch ist. Ich hatte also das Glück, als ich noch jung war, mal in einer *Männergesellschaft aus dem Volk* zu sein, in der Klartext geredet wurde. Und das war beim Militär und gerade auch in den ersten Monaten der Grundausbildung. Ich war einigermaßen überrascht, wie Mädchen da grundsätzlich als I.f.G., also entsprechend dem „Abkürzungsfimmel Bundeswehr“ als „leicht

fickbare Gegenstände“ bezeichnet wurden. Und es war dabei keinesfalls so, dass die Kameraden das so toll und gut fanden, dass die Mädchen auch so waren. Denke nur mal genauer über so manche Blondinenwitze nach, in denen stehen doch die Mädchen, die leicht für Sexerlebnisse zu haben sind, keineswegs positiv da: Die Mädchen (und Frauen), die keine vernünftige Moral haben, gelten schnell als Schlampen und Prostituierte, die man zwar benutzt, doch die man im Grunde verachtet und über die man sich lustig macht und die man eigentlich gar nicht haben will.

Und wie soll man oder eben *frau* es anders machen, dass nicht so geredet wird?

Auch das habe ich mitbekommen: Den Mädchen wird durchaus auch ein Erlebnis ihrer Sexualität zugestanden, nur eben nicht das mit dem Eindringen, was also Schlampen und Prostituierte machen – bei offensichtlich glücklich verheirateten Frauen ist das natürlich etwas völlig anderes. Ich erinnere mich genau, wie anerkennend etwa von einem Mädchen geredet wurde, das keinesfalls verklemmt war, doch genau mit dem Eindringen nichts zu tun hatte: „Die weiß, was sie will!“

Na ja, bei Soldaten wird so geredet, mit was für Leuten kommst Du dort schon zusammen?

Ich denke nicht, dass das nur bei Soldaten oder auch bei Bauarbeitern so ist, die als besonders rau gelten. Man muss nur einmal genauer hinhören, was andere so sagen. Ich rede ja auch sonst über dieses Thema. So sagte etwa ein Bekannter, der zwei kleine Söhne hatte, dass er ihnen später mal beibringen würde, nicht gleich zu heiraten, sondern erst einmal mit einem Mädchen „auf Probe“ zusammen zu sein.

Na siehst du, Männer sehen das genauso.

Doch ich darauf: „Ach so, Mädchen erst einmal als Übungsmatratze benutzen? Nee, also ich habe meine Tochter jedenfalls so erzogen, dass sie das durchschaut und dabei nicht mitmacht.“

Du siehst aber auch alles so negativ.

Kann man das denn auch anders sehen?

Aber wäre es nicht eine Aufgabe, sich darum zu kümmern, dass die Männer eine andere Einstellung zu den Mädchen und Frauen bekommen, egal wie die leben?

Es gibt Dinge, die kann man nicht ändern, und gerade hier wird im-

mer geredet werden – nur dann erfahren die nichts mehr, die etwas ändern könnten. Es ist wie beim Alkoholverbot in den U.S.A. in den Zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Das funktionierte einfach nicht, eher war das Gegenteil der Fall, weil die Leute sich hier nun einmal nichts vorschreiben ließen. Denn dann wurde eben schwarz gebrannt und geschmuggelt was das Zeug hielt – und so wurde alles schlimmer wie zuvor. Und ganz nebenbei entstand eine kriminelle Mafia, die man dann nicht mehr los wurde.

Das habe ich auch schon mal gehört, dass Gesetze und Verbote in moralischen Dingen sowieso nichts bringen.

Sehr oft machen die alles nur noch schlimmer.

Und was machst du jetzt?

Na ja, dass die Mädchen genau das gut finden, was meine Kameraden akzeptiert hätten und auch noch direkt Spaß an der Moral haben. Und das geht! Ich habe das schon mal mit meiner Gasttochter ausprobiert – und das hat prima geklappt.

Du meinst also, dass die Religionen eher falsche Wege zur Moral zeigen?

In gewisser Weise schon. Die Ausnahme war hier vermutlich der wirkliche Jesus. Vielleicht hast du mal in deinem Reliunterricht gehört, dass Theologen, also die Fachleute für unsere Religion, längst nach einem Jesus des Glaubens, so wie über ihn die Bibel berichtet, und nach dem wirklichen, dem historischen Jesus unterscheiden.

Kann man denn überhaupt nach so langer Zeit nach dem Leben Jesu erkennen, was stimmt und was nicht stimmt? (3)

Ich denke schon, man muss allerdings sehr rational sein.

Also den Glauben rauslassen.

Ja, sehr gut. Du musst bedenken, dass dieser Jesus aus Nazareth zunächst sehr unbedeutend war und man also zunächst gar nichts über ihn aufgeschrieben hatte. Das mit dem Aufschreiben ging erst nach zwei oder gar drei Generationen los.

Das meiste dürfte also reine Erfindung sein.

So sehe ich das auch. An typisch normale Sachen oder auch irgendwelche frommen Sprüche erinnert man sich einfach nicht. Denke mal an die letzte Predigt, die du in einer Kirche gehört hast. Ich wette, da ist nichts mehr bei dir in der Erinnerung. Aber da gibt es bei Jesus eine Geschichte, die war so etwas Ungewöhnliches

und Spektakuläres, dass sie im Bewusstsein der damaligen Menschen hängen geblieben war.

Und das wäre?

Ich meine hier die Geschichte, wie Jesus eine Frau, die wegen Ehebruchs gesteinigt werden soll, raus gehauen hat – im Johannesevangelium.

Ja, an die erinnere sogar ich mich. Und was soll bei der Geschichte das Besondere sein?

Es gab damals Gesetze, nach der Ehebrecherinnen oder auch „Sünderinnen“, was damals dasselbe war, die auf frischer Tat von zwei Zeugen ertappt wurden, zum Tode verurteilt werden mussten. Verheiratete Frauen wurden erdrosselt, unverheiratete gesteinigt. Da die Frau nun gesteinigt werden sollte, war sie also unverheiratet, was in der damaligen Zeit bedeutete, dass sie eine Prostituierte war. Doch gab es damals auch sonst viele Prostituierte, denen niemand etwas tat, selbst wenn ihr „Beruf“ bekannt war. Also kann der Grund für das Todesurteil für die Frau nicht gewesen sein, dass sie Prostituierte war. Warum also sollte diese Frau gesteinigt werden? Also sicher nicht aus moralischen Gründen! Nein, nein, hier wurden ganz einfach die Gesetze missbraucht, um eine Prostituierte zu bestrafen, die in der damaligen Männergesellschaft nach Auffassung der Männer irgendetwas falsch gemacht hatte. Vielleicht wollte sie aus dem „Beruf“ aussteigen, vielleicht hatte sie nicht ihre Einnahmen ihren Zuhältern abgeliefert, vielleicht hatte sie etwas ausgeplaudert, was sie nicht durfte. Vielleicht hatte sie sich ja auch geweigert, mit ihren eigentlich unsympathischen Zuhältern Sex zu haben, die es auch noch gratis wollten. Näheres wissen wir nicht, es ist auch nicht wichtig. An ihr musste nun einfach ein Exempel statuiert werden, um die anderen Frauen zu warnen, was ihnen passiert, wenn sie nicht das machen, was diese Männer wollten.

Und das alles hatte dieser Jesus sozusagen mit einem Blick sofort richtig erkannt, als er die Männer mit der gejagten Frau sah – und hat sie eben raus gehauen. Und genau dafür musste er selbst dann bei nächstbestener Gelegenheit sterben, eben „für die Liebe, gegen die Sünde, gegen die Heuchler“. (*Anmerkung: Mehr dazu im Heft 2.*)

So wird das einem nie erzählt, obwohl das sehr einsichtig ist.

Es war damals überhaupt ungewöhnlich, dass sich ein Mann ver-

nünftig mit Frauen unterhielt. Jesus muss aber genau das getan haben und dabei erfahren haben, wie auch sonst mit den Frauen umgegangen wurde und wie schlecht es um Liebe und Partnerschaft zu seiner Zeit bestellt war. Hier sind dann auch seine aufklärerischen Reden einzuordnen, um etwas zu ändern, aus denen dann fromme Predigten gemacht wurden. Doch das ist ein weiteres Thema.

Der wirkliche Jesus soll sich also um dieses Thema gekümmert haben?

Es ging ihm ja um die Liebe.

Ich dachte immer um die Nächstenliebe.

Ach, um die geht es doch auch in anderen Religionen, die ist doch nicht das Besondere. Wegen der wird doch niemand umgebracht. Nein, die Liebe zwischen Mann und Frau, die ist doch mal was! Doch mit der hat man in einer typischen Machismokultur seine Probleme, das Thema ist zu heiß und das packt man daher lieber nicht an. Dann lieber die Nächstenliebe.

Machismokultur? Machismo hat doch etwas mit Gewalt zu tun?

Schön wär's, wenn das immer so deutlich und eindeutig wäre. Doch Machismo ist zunächst einmal eher unterschwellig und nur indirekt zu erkennen, wenn beispielsweise gerade junge Menschen in ihren persönlichsten Dingen unmündig gelassen oder in eine falsche Richtung geschickt werden, etwa durch ein Zerr-Bauchgefühl.

Ich sehe, das Thema Nächstenliebe tut in einer solchen Machismokultur keinem wirklich weh. Nächstenliebe kann auch der größte Macho praktizieren.

Auch diese ganzen Sohn-Gottes-Geschichten tun keinem Macho weh, die gab es ja auch in anderen Religionen und die wurden dann auch Jesus angedichtet. Und eine Leibfeindlichkeit kam in unsere Religion auch hinein, die es ursprünglich gar nicht gab, alles Machismo. Die ersten Christen, und das waren gerade auch junge Leute in deinem Alter, das waren Christen, die auch noch für ihre Einstellung starben, wurden splitternackt getauft, ja beiderlei Geschlechts. Denen damals war offensichtlich schon klar, dass die Kleidung als Grundlage einer Sexualmoral völlig untauglich ist, Moral muss vom Geist her kommen.

Offenbar wussten das intelligente Menschen, denen es um

echte Moral ging, schon immer.

Da kommt auch noch etwas hinzu: Eigentlich ist gerade der junge Körper doch auch ein Werbemittel bei der Partnerfindung. Gott sei Dank sind die Geschmäcker der Männer ja verschieden. Der eine mag eher kleine Brüste, der andere mag eher fülligere, der eine mag eher schlanke Frauen, der andere eher molligere. Und so wie das heute aussieht, muss man eher bis zum Sex rätseln, zu welchem auch immer, und die Katze im Sack vor sich haben.

Doch wie soll man denn schließlich herausbekommen, wer zu einem wirklich passt?

Genau das ist ja auch dein gutes Recht, dass man so etwas *vorher* herausbekommt. Und die Natur ist hier auch nicht verklemmt und einfalllos.

Wie denn? Und was hat die sich denn bitte hier einfallen lassen?

Frag´ dich doch mal selbst, was du mit dem *Sex auf Probe* denn heraus bekommen willst. Um was ging es dir denn eigentlich, als du mit einem Jungen mit dem Sex anfangen wolltest?

Na ja, ob wir nicht nur von der Partnerschaft, sondern auch sexuell zusammenpassen. Man hört ja oft, dass das Sexuelle bei Paaren gar nicht richtig passt.

Ja, dabei ist doch Sache, dass das Eindringen mit jedem irgendwie klappt, im Prinzip passt doch jeder Penis in jede Scheide, ein Probieren ist hier im Grunde völlig überflüssig. Daher läuft das auch mit der Prostitution, bei der passt doch im Prinzip jeder mit jedem oder jeder. Wenn bei der Sexualität etwas bei dem einen klappt und bei dem anderen nicht, dann ist das doch der Orgasmus. Und so wie du vorgehen willst, erreichst du mit einer hohen Wahrscheinlichkeit in puncto Orgasmus doch genau das Gegenteil, also erst recht keinen.

Wieso das denn?

Sieh mal, der Orgasmus ist eine hochsensible Sache. Vor allem ist der abhängig von seelischer Harmonie, also ob du dich sicher bei einem Mann fühlst, ob du dich geborgen fühlst, ob du dich von ihm verstanden fühlst, ob du dich bei ihm so richtig fallen lassen kannst. Und meinst du wirklich, das würde mit einem Partner klappen, den du dir gerade mal für deine Entjungferung aussuchst?

Na ja, dann eben bei dem vielleicht nicht, doch bei einem

neuen Partner doch sicher. Man kann ja wohl nur durch Erfahrungen lernen.

Wenn das keine Milchmädchenrechnung ist. Denn wenn bei so einer wichtigen Sache wie dem ersten Sex in dir erst einmal Ängste oder auch Traumata entstanden sind, dann stehen die dir beim Versuch, dich beim nächsten fallen zu lassen, doch im Wege. Denn du denkst einfach krampfhaft nur daran, ob das alles jetzt besser wird. Vom freien Fallenlassen, der Vorbedingung für einen schönen Orgasmus, wieder keine Spur.

Dass Ängste oder Traumata die Orgasmusfähigkeit stören oder sogar zerstören, ist eigentlich bekannt.

Und das ist auch der eigentliche Grund, warum Liebe, Ehe und Geschlechtsverkehr zusammen gehören – und diese Verurteilung und Verspottung mit dem Vorwurf des Jungfräulichkeitswahns, du erinnerst dich, eigentlich völlig unsachlich und nur eine ganz primitive Unverschämtheit ist.

Aber das machen doch alle mit dem Sex ohne Trauschein so, und was alle machen, kann doch nicht falsch sein.

Eine tolle Logik. Es hatten doch auch alle mal an Hexen geglaubt, und dieser Glaube war dennoch völliger Unfug. Doch zum Orgasmus: Sieh mal, Zweidrittel aller Frauen in Deutschland haben nie einen Orgasmus, obwohl mit Sicherheit alle Frauen das Zeug dazu hätten.

So viele?

In einem kleinen Hotel, wo ich vor Kurzem war, waren die Wände sehr hellhörig. Ich konnte also morgens und abends hören, wie die im Nebenzimmer Sex hatten. Eigentlich hätte ich denen einen Zettel unter der Tür durchschieben sollen, dass dieses stoßweise Gestöhne und Geächze der Partnerin ein Indiz ist, dass sie reine Kopulation - also Sex eher wie Tiere - treiben, die eher etwas mit Folterei und Quälerei und jedoch nichts mit schönem Sex, also mit Sex mit Orgasmus, zu tun hat. Und falls *ihm* überhaupt an *ihr* gelegen ist, sollte er aufpassen, dass *sie* nicht irgendwann diese Folterei und Quälerei satt hat und ihm davon läuft. Doch das mit dem Zettel habe ich natürlich nicht getan, zumal ich - abgesehen von den Sprachschwierigkeiten, denn es war im Ausland - auch gar nicht gewusst hätte, was ich denen hätte stattdessen vorschlagen sollen.

Und wie hört sich denn ein richtiger Orgasmus an?

Gar nicht! Da wackelt allenfalls die ganze Bude wie bei einem Erdbeben. Aber so etwas würden die wohl lieber zuhause machen.

Du meinst also, dass das Nichtgelingen des Orgasmus daran liegt, weil sie als Mädchen mit der Sexualität falsch angefangen haben?

Genau.

Und was ist nun deine Idee?

Du willst doch herausbekommen, ob du einen Orgasmus hast oder nicht. Denn der klappt nun einmal wirklich nicht zwischen allen Menschen, es müssen schon besondere Beziehungen da sein. Und hier hat die schlaue Natur uns Menschen die tolle Möglichkeit schlechthin gegeben: Der Knüller ist sowieso der zentralnervös ausgelöste Orgasmus, also der, zu dem es kommt, weil beide einfach geistig-seelisch voneinander berauscht sind. Daher funktioniert der sogar fast ohne alle Berührungen, jedenfalls ohne ausdrückliche. Der ist sogar möglich in voller Kleidung, die irgendwann aber auch egal ist, weil beide das Eindringen ja gar nicht mehr nötig haben.

Davon habe ich noch nie gehört, dass Orgasmus auch ohne Eindringen möglich ist.

Ein Mädchen hat einmal gesagt, dass es gar nicht versteht, was die Jungen davon haben, wenn sie immer das Eindringen wollen. Dabei ist doch eigentlich klar, dass das Mädchen das nicht versteht. Denn die Nervenzellen, die bei der Frau oder eben bei dem Mädchen für den Orgasmus verantwortlich sind, liegen sowieso alle an der Oberfläche der weiblichen Geschlechtssteile. Das bedeutet also, dass an Orgasmus *mit* Eindringen sowieso nichts klappt, was auch *ohne* Eindringen nicht klappt. Gerade ein Mädchen braucht also zum Testen des Orgasmus überhaupt nicht das Eindringen!

Aber die Jungen und Männer, die haben doch etwas davon, daher wollen die das nun einmal. Und daher müssen Mädchen nun einmal mitmachen, was die wollen.

So klar und eindeutig ist das nun auch wieder nicht. Halte dir doch mal vor Augen, wie das passiert, wenn ein Mädchen gerade den ersten Sex hat. Das liegt doch im Grunde mit seinen Beinen wie hingegenagelt da und lässt alles über sich ergehen. Wenn sich dagegen beide so richtig auch mit den Beinen ineinander um-

schlingen, dann kann „sie“ sich schon eher bewegen und wird das auch tun. Ja sie will ihn ja auch mit ihren „Nervenzellen“ nicht nur so gerade berühren, sondern sich dabei mit ihnen zur Luststeigerung mit so viel Haut wie möglich an ihn schmiegen.

Du meinst, dass „er“ dann gerade an dieser „weiblichen Anschmiegerei“ auch seinen Spaß hat?

Und wie! Das ist für ihn viel mehr als das Eindringen, besonders natürlich, wenn echte Liebe im Spiel ist!

Du machst mir richtig Appetit auf so etwas!

Das ist ja auch meine Absicht.

Wie ist es, sollte sich dazu ein Mädchen „unten“ rasieren, damit es ihn „dabei“ noch intensiver berühren kann?

Auf alle Fälle wäre die fehlende Isolierung durch die Haare für ein Mädchen viel luststeigernder als das Eindringen ...

Und was ergibt sich nun daraus?

Ganz einfach: Das größte Organ des Menschen ist seine Haut – und die ist voller Nervenzellen. Wie wäre also erst einmal „nur“ ein schöner Hautkontakt, so von oben bis unten, Brust an Brust, Bauch an Bauch, Bein an Bein – ohne jede hemmenden Textilien? Ja, dazu gehört Vertrauen und Überwindung der Leibfeindlichkeit – und eine wirkliche Moral.

Aber auch dabei kann man sich doch auch nicht richtig fallen lassen, weil *frau* immer Angst haben muss, dass es doch zum Sex kommt.

Na siehst du, dazu gehört eben auch eine gehörige Portion Intelligenz, du musst schon vernünftig reden und hören können, um herauszubekommen, was einer wirklich will und ob es auch dabei bleibt. Jawohl, hierzu gehört auch Intelligenz. Dagegen gehört die zum Sex wirklich nicht, den schafft auch die doofste Blondine.

Du hast ja recht, vor dem Eindringen hat man schon irgendwie Angst, daher will man´s auch hinter sich haben. Wenn ich mir vorstelle, dass das auch anders ginge und viel besser ... Und ohne Pille und ohne Kondome ...

Da ist dann auch die Chance, dass du an einen Mann gerätst, der zunächst eher unscheinbar wirkt und mit dem du nie etwas angefangen hättest, der aber bei diesem Verfahren der wahre Knüller ist, der´s wirklich bringt.

Doch wenn man so nackt ist, kommt es dann nicht automatisch zum Sex?

Das ist auch so eine typische Angstmacherei von Leuten, die selbst nie richtigen Spaß an der Sexualität und schon gar nicht an der Nacktheit hatten und daher auch jungen Leuten keinen Spaß gönnen. Genau dazu gibt es auch eine Zeitungsnotiz, leider habe ich die sehr interessante Meldung aus China, die vor vielen Jahren (vielleicht schon um 1990) in der Zeitung „Die Welt“ stand, nicht aufgehoben. Sie lautete etwa:

Junges Ehepaar wundert sich, warum es keine Kinder bekommt

Zwei Chinesen wussten nicht, dass dazu Sex gehört

Ein junges chinesisches Paar, beide Chemiker, wunderten sich nach ein paar Jahren Ehe, warum sie kein Kind bekamen. Als sie deswegen einen Arzt konsultierten, stellte der fest, dass die beiden noch nie „Ver-

kehr“ hatten. Auf Nachfrage erfuhr der Arzt, dass die beiden davon einfach keine Ahnung hatten. Sie dachten, dass die Frau Kinder durch die Vermischung von „Molekülen“ auf der Haut bekommt.

Die Meldung besagt nun ganz deutlich: Es gibt keine magische Macht, die auch junge Menschen, die noch nie Sex hatten, zum Sex zwingt. Es ist das Wissen um den „Verkehr“ dazu erforderlich – oder eben die Erfahrung. Das heißt von daher auch, dass gerade junge Menschen „ohne Erfahrung“ leicht ohne den „Verkehr“ auch nackt zusammen sein können, selbst wenn sie zwar das Wissen um den Verkehr haben, ihn jedoch nicht wollen. Dass dieses „Phänomen“ nun viele Erwachsene nicht verstehen, lässt tief auf diese „vielen Erwachsenen“ schließen. Sie können sich einfach nicht in junge Menschen „ohne Erfahrungen“ hineinversetzen.

Wenn ich mir's recht vorstelle, so ein Zusammensein ohne Sex mit einem netten Jungen wäre schon was, gerade auch wenn „nichts weiter“ passiert. Doch wäre so eine Zurückhaltung von beiden nicht auch wieder ein großer Stress? – und ist Stress denn nicht immer ungesund?

Oh nein! Klar, es gibt ungesunden Stress, doch es gibt auch absolut gesunden Stress! Zeichen von gesundem Stress ist, dass die Ursache freiwillig ist und zu Ende ist, wenn man es selbst will.

Davon habe ich auch gehört, dass positiver Stress die Würze des Lebens ist und dass

man sich ihn daher auch förmlich sucht.

Ich kann dir auch sagen, warum: Um mit dem Stress fertig zu werden, produziert der menschliche Organismus nämlich Antistresshormone. Diese Antistresshormone haben nun denselben chemischen Aufbau wie auch die Wirkung von Drogen. In solch einem Stress wie geschildert setzt sich der Mensch also sozusagen selbst unter Drogen – diesmal allerdings unter körpereigene. (2)

Tolle Aussichten!

Der Vorteil dieser „Drogen“ ist, dass sie völlig natürlich sind, also absolut kein Gesundheitsrisiko. Im Gegenteil, sie haben sogar eine sehr positive medizinische Wirkung. Der Mensch ist sozusagen sein eigener Drogen- und Medizinproduzent, denn Drogen haben ja auch oft eine medizinische Wirkung.

Wirklich?

Man kann diese Drogen oder auch diese Medizin auch chemisch produzieren, doch die chemischen Stoffe sind eben doch anders, daher ist auch die Wirkung eine andere. Auch kann man von den künstlich hergestellten so richtig blöde süchtig werden.

Schade allerdings, dass es die Chance für solche körpereigenen Drogen nur vor der Ehe gibt, weil im Grunde nur da die

Gelegenheit ist, das mit der Enthaltksamkeit richtig zu machen.

Oh nein, in einer richtig guten Beziehung mit richtig gutem Orgasmus geht's erst richtig los! Es gibt hier die Theorie, dass nicht nur alle unsere krampfhaften Aggressionen, etwa auch gegen Menschen anderer Völker und Rassen, sondern auch viele Krankheiten bis zum Krebs ihre tiefste Ursache darin haben, dass wir einfach nur so herumkopulieren wie das Pärchen in dem Hotelzimmer, von dem ich erzählt habe, und keinen richtigen Orgasmus haben. (1) Denn dabei würde es erst recht zur wahnsinnigen Ausschüttung positiver Hormone kommen. (2)

Ich kann mir denken, warum man davon nichts erfährt, denn da würden die Ärzte und Pharmafirmen weniger Geschäfte machen.

Und leider wird auch das mit dem Orgasmus so blöde erzählt, als ob der eine rein mechanische Reaktion ist, die mit geschickten Fummeln und dann auch tollem Sex erreicht werden kann. Doch das ist Unfug, der richtige Orgasmus ist eine leibseelische Reaktion, da gehört nun auch mal unbedingt das Sichfallenlassenkönnen dazu, die entscheidende Komponente ist also die Seele. Und dieses Sichfallenlassenkönnen hat eben etwas mit einer gu-

ten partnerschaftlichen Beziehung zu tun.

Wenn wir also das mit diesen natürlichen körpereigenen Drogen alle richtig machen würden, dann würde ja irgendwann niemand mehr Haschisch und Kokain nehmen und was es sonst noch gibt?

Du sagst es.

Dann wäre die Drogenmafia ja irgendwann arbeitslos?

Ist das unser Problem?

Aber ist das mit dem Orgasmus denn wirklich so wichtig?

Oh, da muss ich wohl wieder etwas weiter ausholen.

Ich höre.

Also: Während meines Studiums auf das Priestertum hin hatten wir auch Gespräche im kleineren Kreis mit einer Psychologin, die auch noch im Rahmen einer seelsorgerlichen Beratung tätig war. Sie sollte uns nahe bringen, welche persönlichen Probleme Menschen so haben. Vor allem ging es bei ihr um Ehepaare, die sehr gläubig waren und die ihre kriselnde Ehe retten wollten. Daher suchten sie nach einer psychologischen Beratung bei dieser Psychologin. Eines Tages spielte sie uns eine Tonbandaufnahme aus einer Beratungsstunde vor. Eine Frau erzählte ihr Problem. Sie hätte also vor ihrer Ehe einen Jungen gekannt – und mit dem

hätte sie echte Orgasmuserlebnisse gehabt. Schon wenn sie den nur aus der Ferne gesehen hätte, hätte sie lichterloh gebrannt. Doch der sei irgendwann weggezogen und hätte sich auch nicht mehr bei ihr gemeldet. Na ja, irgendwann hätte sie nun einen anderen Mann kennen gelernt und geheiratet und gemeint, solche Erlebnisse wie mit diesem ersten Mann seien normal. Doch dem sei nicht so. Im Gegenteil. Es sei das reinste Fiasko. Wenn sie schon sehe, wenn er abends mit einer Flasche Wein ankommt, dann wüsste sie schon, worauf das hinausläuft – und das fände sie alles nur noch abstoßend. Dabei meint es ihr Mann doch nur gut. Und jetzt würde sie ab und zu einem anderen Mann begegnen – und sie wüsste, mit dem wäre das genauso wie mit ihrem ersten Freund. Doch sie will nichts mit dem anfangen, denn eigentlich liebt sie ja ihren Mann und ihre Kinder und ihre Familie überhaupt und sie will das alles nicht kaputt machen. Doch sie weiß, sie würde in ihrer Ehe nie wieder solche absoluten Erlebnisse haben, es sei einfach nur schrecklich, wie eine Folter – und sie fing an zu weinen... Man konnte es hören ...

Na ja, ein Einzelfall!

Oh nein, man erfährt das nur nicht so genau, wer redet schon

darüber? Ich habe auch noch die Kopie einer Scheidungsklage einer Frau gegen ihren Mann. Die Frau hatte die mir vor ziemlich langer Zeit geschickt, damit ich als Religionslehrerlehrer von der Wirklichkeit eine Ahnung bekäme und mit meinen jungen Leuten über das Problem reden könnte. Zu den Scheidungsgründen gehörte auch, dass ihr Mann wohl immer seine Erfüllung hätte, doch bei ihr käme es einfach zu keinem Orgasmus.

Jetzt verstehe ich dich, du willst also, dass uns das nicht so passiert, dass wir alles richtig machen ...

Genauso ist es.

Meinst du denn, dass alle Frauen solche Orgasmuserfahrungen machen können?

Ja, das denke ich. Es kommt eben vor allem darauf an, wie sie ihre Liebe einfädeln. Auch hier gilt: Wer es selbst falsch gemacht hat, wird natürlich nur selten gut finden, wenn es andere besser machen.

Und du meinst, den Orgasmus ohne Sex könnte man mit einem Mann einfach so ausprobieren?

Ja, das denke ich. Du musst allerdings deutlich sagen, was du willst und vor allem was du nicht willst. Also dass du nur einen Hautkontakt willst, bei dem etwa

beide so ineinander verschränkt sind, dass nun wirklich nichts an Eindringen passieren kann.

Ist das, was du hier empfiehlst, allerdings im Prinzip nicht dasselbe wie Sex?

Hoppla, lass dir hier doch nichts einreden von denen, die wirklich etwas zu verbergen haben.

Aber ist das nicht auch Heuchelei, wenn frau alles darf, nur nicht das In-sich-eindringen-Lassen?

Wer redet dir denn so etwas ein? Überlege doch mal, was Heuchelei ist.

Wenn man etwas anderes sagt oder vorgibt als das, was man in Wirklichkeit denkt und vor allem tut.

Na bitte, wo tut man denn hier etwas anderes, als was man sagt oder nach außen vorgibt?

Aber man ist doch nahe dran.

Was heißt das denn schon wieder – ja oder nein, alles andere ist doch lächerlich.

Da hast du auch wieder recht.

Und vor allem: Wer alles verbietet oder schlecht macht, der erreicht doch auf diese Weise nur, dass letztlich alles passiert.

Wieso denn das?

Weil dieses „Alles-Verbieten“ einfach unrealistisch und lebensfeindlich ist. Junge Menschen wollen und müssen sich nun einmal kennen lernen – auch auf

diesem Gebiet. Das ist nun einmal so – und das muss man akzeptieren. Du weißt das ja auch von dir selbst.

So langsam begreife ich auch den Tipp meiner Mutter: „Die Beine zusammen und Gott vor Augen!“

Oh, die Frau hat den richtigen Durchblick, den sie an dich weitergeben will.

Das alles ist natürlich viel spannender als das, was ich mal vor hatte.

Ich sag´s ja, der Mensch ist von der Natur her für die echte Ehe gebaut, dass also jeder nur einen einzigen Geschlechtspartner im Leben hat.

Nur man muss das auch richtig und ohne Krampf gerade uns jungen Leuten rüber bringen ...

Und ohne Übertreibungen, die selbst das Vernünftigste letztlich ungenießbar machen. Also auch nicht moralischer sein wollen als der liebe Gott. Wenn der gewollt hätte, dass die Moral, die in Seinem Sinn ist, nur mit Badehose und Bikini gelebt werden kann, hätte er uns das alles bei unserer Geburt gewiss mitgegeben. Hat er aber nicht.

Also braucht man sich auch nicht wegen seiner Phantasien vor Gott zu schämen.

Bei so etwas darf man gerne aus Herzenslust träumen.

Und ohne heucheln zu müs-

sen.

Ja, was ist doch wohl eher heuchlerisch, wenn Erwachsene und gerade auch so manche von den Religionen jungen Menschen durch ihr ganzes Verhalten den Eindruck erwecken, dass Badehose und Bikini Moral sind, wo sie doch genau wissen, dass echte Moral ganz etwas anderes ist? Auch sollten sie sich mal erinnern, wie es denn bei ihnen selbst angefangen hatte, doch mit dem Spaß an einer bewussten Nacktheit an einem Nackstrand ganz bestimmt nicht. Wenn es hier also schon um Heuchelei geht, dann ist wohl viel eher die Erziehung zur Scham nicht nur eine Erziehung zu einer Scheinmoral und Spießermoral, sondern auch zu einer Heuchlermoral.

Gut, dass das mal so deutlich gesagt wird.

Ich finde, so deutlich muss man hier doch mal sein. Du musst immer daran denken, dass Zweidrittel aller Frauen nie einen Orgasmus erlebt hat. Lass dir also bloß nichts einreden von Leuten, die selbst alles falsch gemacht haben und jetzt anderen, die mit Vernunft an das Thema herangehen, alles schlecht machen.

Du meinst also, hinter diesem Schlechtmachen steckt nur „Neid der Besitzlosen“?

Das ist jedenfalls naheliegend.

Noch mal zum Zusammensein nur mit Hautkontakt: Entscheidend ist also nicht, wie etwas aussieht, sondern was in Wirklichkeit passiert.

Jedenfalls ist hier schon von der Position her alles ganz anders. Damit das Eindringen klappt, muss *sie* die Beine öffnen und er hält sie zusammen. Dagegen umarmen sich hier die beiden nicht nur mit den Armen, sondern auch und gerade mit den Beinen. Eben so richtig schöner größtmöglicher Hautkontakt! Dabei sind dann auch die Geschlechtsteile in Positionen, wo ohne ausdrückliche Zustimmung der Frau überhaupt nichts an Eindringen passieren kann.

Ich kann mir das sehr gut so vorstellen.

Nicht zuletzt hat ja das die Natur auch so eingerichtet, dass sich das weibliche Geschlechtsteil zwischen den stärksten Muskeln der Frau befindet. Und um da hineinzukommen, gehört wirklich der ausdrückliche Wille der Frau dazu.

Wie gut, dass ich über das alles mal reden kann. Ich hatte vorher ja immer gedacht, dass es hier so eine Art Zwangsverhalten für ein Mädchen gibt, entweder es ist erschreckt vor den männlichen Geschlechtsteilen und bekommt einen Schock fürs Leben oder es will

den Penis gleich bei sich in ihrer Vagina haben.

Jetzt weißt Du´s. Alles Unfug! Nichts davon stimmt. Höchstens wenn einem von Kindheit an sinnlos Angst gemacht wurde. Und wenn du erst mal einen Orgasmus hast, dann ist das so ein Rausch, dass du völlig vergisst, dass es noch „mehr“ gibt, und du brauchst auch gar nicht mehr „mehr“.

Da bin ich aber beruhigt, dass ich in meinem eigenen Denken eigentlich immer richtig gelegen habe.

Da kannst du mal sehen, welcher Unfug *frau* zumindest zunächst so alles in den Kopf gestopft wird. Denn diesen Unfug hat sie ja wohl nicht von allein.

Verständlich ist das ja schon, wenn Leute mit schlechten Erfahrungen andere warnen wollen. Doch so sorgen sie mit ihren Ängsten vor allem nur dafür, dass es immer so weiter geht, immer wieder derselbe Teufelskreis.

Siehst du, deshalb warne ich auch nicht, denn diese Warnungen etwa vor den bösen Männern helfen ja sowieso nichts. Du siehst es ja an Dir selbst. Du bekommst höchstens Angst vor den Harmlosen, doch diejenigen, die dir Probleme bringen, die lädst du auch noch zu dir ins Bett ein. Der Grund, warum du mit dem Sex anfangen wolltest, lag doch

nicht *an den bösen Männern*, sondern der kam doch ganz allein aus dir selbst. Die *bösen Männer* nehmen nur die Gelegenheit wahr.

Ja wirklich, die Idee kam aus mir selbst, diese blöden Warnungen hatten bisher nur genau das Gegenteil erreicht.

Warnungen sind nun einmal immer etwas Negatives. Gerade hier gilt auch der Grundsatz guter Werbung: „Nie negativ, sondern immer nur positiv!“ Daher versuche ich dich lieber von etwas zu begeistern, was du positiv machen kannst.

Langsam sehe ich auch den Grund für deine Ideen.

Und da ist noch etwas: Angenommen, du hattest Sex mit einem – und der war nichts warum auch immer. Du hast also mit dem Schluss gemacht – oder der hat Schluss gemacht. Wie lange musst du beim nächsten warten, um nicht als Schlampe zu gelten, die mit jedem schnell ins Bett hüpf? Einen Monat, zwei Monate, drei Monate? Und was ist, wenn alles in Dir nach Wiederholung drängt – oder wenn du erst mal die Schnauze voll hast und am liebsten gar nichts mehr in der Richtung Sex willst?

Ich sehe, dagegen ist man mit dem bloßen Hautkontakt fein raus. Sobald bei einem klar ist, dass da nichts an Sex laufen

wird, kann man auch mal spontan in die Kiste springen.

Und wenn es nicht schön war, dann steht nichts dagegen, es mit einem anderen neu zu versuchen. Und ein solches Verfahren kann sich auch herumsprecken, damit wird ja nur bekannt, wie clever und cool du bist.

Wenn ich´s recht bedenke, könnte da also gerade auch eine Jungfrau mal so richtig nach Herzenslust verführerisch sein, wenn ihr danach ist und wenn´s passt, um mal zu sehen, was einer so körperlich und geistig drauf hat, ohne gleich als Schlampe zu gelten?

Das ist es ja – und auch ohne Pille und Kondome und dennoch ohne Schwangerschaftsrisiko. Sozusagen voll im Einklang mit der Natur. Eine Schwangerschaft passiert ja auch beim Eindringen nicht jedes Mal, doch sie kann eben passieren. Das heißt doch, dass der Sex dorthin gehört, wo eine Schwangerschaft auch tatsächlich passieren kann und durchaus auch erwünscht ist, also in die Ehe.

Und woran erkennt man nun den Richtigen zum Heiraten?

Nicht zuletzt: In solchen Hautkontakt Nächten liegt auch eine große Chance gegenüber „One-night-stands“ mit Sex. Bei „One-night-stands“ ist ja immer die Ge-

fahr da, als Schlampe oder sogar eine Hure zu gelten, vor allem, wenn bekannt wird, dass *frau* für so etwas offen ist.

Das musst du mir näher erklären.

Du kennst sicher nicht den Spruch mancher Männer, wenn sie ihre Abenteuer rechtfertigen: „Wenn ich mal ein Schnitzel essen will, muss ich doch nicht gleich ein Schwein schlachten.“

Ich verstehe, das heißt „Wenn ich mal Sex will, muss ich doch nicht gleich heiraten.“

Genauso ist es. Und bei erfüllten

Hautkontaktnächten, die ja etwas von Paradieserfahrungen an sich haben können, ist das etwas völlig anders. Da kann es durchaus viel eher beide durchzucken, dass der jeweils andere genau der Richtige fürs Leben ist. Und es gibt diesen Vorbehalt der Schlampe oder gar der Hure nicht.

Aber kann man sich denn so schnell zur Heirat entscheiden?

Hierzu eine Zeitungsmeldung aus der Zeitung „Die Welt“ vom 8.10.1993:

Die Blitzheirat sichert die Ehe

Forscher der Brigham-Young-Universität in Kalifornien haben herausgefunden, dass Paare, die schon vor ihrer Ehe zusammenleben, ein um 50% höheres Risiko tragen, geschieden zu werden. Die Forscher werteten Daten aus 50 Jahren aus.

Und weil ja beide oft recht spontan zusammen gekommen sind, jedoch mit großer Achtung voreinander und mit paradiesischen Spielregeln, dürfte es so sein, dass auf diese Weise Partnerschaften entstehen, die „auf herkömmliche Weise“ nie entstehen würden – und die aber halten.

Was heißt „paradiesische Spielregeln“ nun genau? Kannst du mir bitte das mal erklären?

Der Sinn der Erzählung von Adam und Eva in der Bibel ist je-

denfalls nicht zu erklären, wie die ersten Menschen entstanden sind, nur irgendwelche Sektenleute glauben so etwas immer noch. Diese Erzählung ist vielmehr eine psychologisch geschickte moralische Geschichte gegen die Fruchtbarkeitsreligionen oder auch Sexkulte, die es in der Zeit der Entstehung dieser Geschichte gab. In der babylonischen Mythologie gab es etwa eine Geschichte, wie der Urmensch von einer Tempelprostituierten im Dienste eines Schlan-

gengottes zum Sex verführt wurde und er so das Paradies verlor. Diese Geschichte haben nun die Verfasser der Bibel aufgegriffen und daraus eine Geschichte gegen diese Fruchtbarkeitsreligionen gemacht: Im Sinne eines *neuen Gottes*, der nun wirklich *der richtige* ist, ist nicht mehr der Sex mit Prostituierten, was für welche auch immer, oder andere Sexerlebnisse ohne Ehe, sondern nur der Verkehr mit einer Frau in Liebe und Partnerschaft, also mit einer wirklichen Gefährtin in wirklicher Ehe. Doch der Ungehorsam gegen diesen Gott war eben immer noch da, also machten die Leute weiter „Schlangenkultgottesdienst“, wie man den Sex ausserhalb der Ehe damals sah. Und so ist das bis heute geblieben mit unserer Moral, wenn die Bezeichnung auch eine andere ist.

Paradiesische Spielregeln meint nun Freude am Paradies, also an der unschuldigen Nacktheit, an der eigenen Schönheit und an der Schönheit des jeweils anderen und dazu gute Gespräche, eben so richtig schönes Sichkennenlernen – und durchaus auch das Erlebnis des Hautkontaktorgasmus. Kurzum: Ohne Ehe Spaß allenfalls an Nacktheit und am Hautkontakt.

Na ja, und keiner fühlt sich gezwungen, den berühmten Liebesbeweis anzutreten.

Ach der, der ist sowieso nur Dummheit.

Aber wenn sich zweie doch wirklich lieben?

Die werden „dieses Verfahren“ erst recht gut finden. Zudem haben Spielregeln nur dann einen Sinn, wenn sich alle wirklich an sie halten. Wenn es hier Ausnahmen gibt, dann bleibt im Endeffekt doch wieder alles beim Alten. Ist es nicht auch blöd, wenn man sich immer fragen muss, was der andere wirklich will? Das ist doch auch der Vorteil einer strengen Religion: Da gibt es feste Spielregeln – und damit basta.

Langsam sehe ich das auch so. Ein toller Weg, dass man nicht die Katze im Sack zu kaufen braucht und auch noch seinen Spaß hat.

Und noch höchst moralisch obendrein.

Doch noch etwas zur Nacktheit: Wenn die doch so etwas Harmloses und Paradiesisches ist, warum wird die dann vor allem gegenüber uns jungen Menschen immer so schlecht gemacht, als ob die das Schlimmste sei, jedenfalls viel unmoralischer als sogar Sex zwischen Unverheirateten?

Ganz einfach: Die einen wollen damit zeigen, wie moralisch sie sind, wenn sie selbst doch nicht so unschuldig sind, wie sie tun,

und daher mit der Nacktheit nicht klar kommen. Und die anderen verfahren nach der Masche „Halte den Dieb“, indem sie auf jemanden zeigen, der eigentlich gar nichts Schlimmes tut, während sie selbst viel Schlimmeres tun.

Ach so ist das. So kommen also die wirklichen Casanovas dann an ihre Abenteuer. Eine raffinierte Manipulation.

Doch es gibt auch Gutwillige, die bei der Verteufelung der Nacktheit mitmachen, einfach weil sie Angst haben, den Mund aufzumachen und die verdrehte Moral richtig zu stellen.

Also sind es doch nicht wir Mädchen und Frauen schuld, wenn alles so schief läuft?

Genau! Denn wer sind denn die, die den jungen Menschen statt einer echten Moral mit vernünftigen Spielregeln die Scheinmoral der Scham beibringen? Das sind doch im Grunde alles Männer – und leider laufen Frauen ohne richtig nachzudenken mit. Ich weiß, ich wiederhole mich: Mafia.

Wenn ich so genauer nachdenke, dann ist dieser Superhautkontakt, von dem du redest, und gar nicht das Inmich-eindringen-Lassen eigentlich genau das, was ich schon immer wollte, wenn ich erst einmal mit einem Freund zur Probe zusammen leben

will. Jetzt ist mir das so richtig bewusst geworden. Nur das sagt eben niemand sonst so, daher traut man sich auch gar nicht erst, das laut zu sagen und die entsprechenden Wünsche zu äußern.

Na siehst du – und so treffen eigentlich diese bösen Schmutzdelwörter wie Schlampe und Prostituierte, die ich ich am Anfang ins Gespräch gebracht hatte, auf dich überhaupt nicht zu.

Und du brauchst für dein „erstes Mal“ auch keinen mehr oder weniger routinierten „Einreiter“, du kannst das alles doch selbst viel besser und vor allem gleich mit dem Richtigen richtig machen.

Na siehst du: In Wirklichkeit willst du das Vernünftigeren und Gute natürlich auch selbst. Es sind dazu eben einige Informationen nötig. So hat sich die Camino-pilgererei doch auch von daher schon für dich gelohnt.

Ja sowieso, auf was man nicht alles kommt, wenn man ein wenig nachdenkt.

Doch genau dieses Nachdenken der Mädchen ist eben nicht erwünscht, denn wenn die Mädchen hier nur ein wenig genauer nachdächten, dann würden sie sich wohl zumeist anders entscheiden.

Eigentlich wäre das doch die Aufgabe von Pädagogen, gerade bei diesem Thema den

jungen Leuten beim Nachdenken zu helfen?

Ich hatte schon mal angefangen damit, also noch mal: Ein Problem ist hier leider, dass es bei uns eine regelrechte Hexenjägerhysterie gibt, auch wegen der sind alle Bemühungen von Lehrern, junge Menschen zum Nachdenken etwa über den Zusammenhang von Scham und Moral nachzudenken, völlig blockiert. Hier wird gleich immer Pädophilie, also Kinderschänderei, gewittert.

Also ist das mit der Emanzipation der Frauen und Mädchen heute doch nicht so weit her?

Ja, was ist wohl eher ein Indiz für gelungene Emanzipation, wenn *frau* vor etwas, was gerade für eine Frau durchaus Probleme bringen kann und worüber sich hinterher auch viele Frauen ärgern, dass sie's getan haben, keine Angst hat und es schließlich auch macht? Oder wenn sie etwas völlig Harmloses macht wie die unschuldige Nacktheit und dabei auch noch ihren Spaß hat?

Klar, das Harmlose zu tun und das Nichtharmlose nicht zu tun, ist wohl eher ein Zeichen von Emanzipation. Wie könnte eine echte Emanzipation auch noch so richtig cool und spannend sein.

Und Spaß machen und irres Selbstbewusstsein bringen und ein Zeichen von Intelligenz und Menschenkenntnis sein.

Eigentlich klar!

Dazu noch ein passender Vergleich: Was haben der Navi und eine Badehose oder ein Bikini gemeinsam?

Ich habe keine Vorstellung.

Ganz einfach: Beide Sachen machen dumm, zumindest auf Dauer. Denn wir verlassen uns bei unserer Orientierung, einmal im Straßenverkehr und das andere Mal bei der Menschenkenntnis, auf diese *künstlichen Hilfsmittel*. Und wir verlernen, uns an anderen Kennzeichen, die sehr oft viel aussagekräftiger sind und die uns viel sicherer zu unserem Ziel führen, zu orientieren. Wir verlieren natürliche Instinkte der Orientierung. Schließlich fühlen wir uns nicht nur unsicher, sondern wir bekommen sogar Ängste, wenn solche Krücken nicht mehr da sind, wir werden direkt unselbständig und sogar süchtig nach irgendwelchen Stützen für unser Rückgrat. Oder anders: Durch die Schammoral rostet sozusagen unser Instinkt für eine natürliche Moral ein – also *vertun* wir uns zumeist zumindest zunächst einmal in der Wahl unseres Liebespartners und nur zu oft wird die Moral der hohen Liebe und Partnerschaft immer un-

wahrscheinlicher, die uns Menschen eigentlich möglich wäre.

Und immer wieder dieselbe Frage: Warum sagt das niemand sonst so?

Ich sag´s Dir mal ganz deutlich: Für die sogenannten Gutmenschen, also für die Leute, die sich selbst für gut halten, ist es nicht so schlimm, was da läuft, sondern schlimm ist für die, dass offen ausgesprochen wird, was da läuft.

Auf diese Weise bleiben wir Mädchen also dumm und daher laufen wir ins offene Messer. Ich frage mich, wie diese gutmenschlichen Leute das verantworten können.

Die brauchen das nicht zu verantworten, es sind ja Spießler, die sich über irgendeine Verantwortung sowieso keine Gedanken machen.

Und uns Mädchen wird immer erzählt, dass die Männer die Schlechten sind und wir vor denen aufpassen müssen. Wenn man sich´s genauer überlegt, sind´s die ja gar nicht, sondern es sind viel mehr diejenigen, die den Mund halten?

Genau. Da gibt es ja fast so etwas wie ein Bündnis gegen euch Mädchen. Wenn ihr Mädchen hier besser aufgeklärt wäret, würden die meisten von euch sich völlig anders verhalten. Da

bin ich mir ziemlich sicher.

Aber vielleicht können viele Erwachsenen einfach gar nicht reden?

Das sehe ich ein, dass es hier für viele eine unüberwindliche Barriere gibt, über die sie einfach nicht rüber springen können. Doch sie könnten doch andere beauftragen, mit den jungen Leuten zu reden – doch das wollen sie offensichtlich auch nicht.

Und immer wieder: Warum – warum?

Der tiefste Grund ist wohl, ich habe es schon gesagt: Wir sind eine durch und durch sexistische Machismo-Kultur und es besteht nirgendwo ein wirkliches Interesse, dass sich das ändert: Mädchen und Frauen sollen mitmachen, was Männer wollen und das auch noch gut finden. Alle frauenfreundlichen Beteuerungen sind doch nur kosmetische Realitätsverleugnung.

Aber es sind doch auch Frauen, die dabei mitmachen?

Leider ist es so, Frauen sind sehr oft die treuesten Lakaien in der Machismokultur, also Knechte der Männerherrschaft. Gut, sie selbst müssen damit leben, was mit ihnen einmal geschehen ist, es hat also für sie selbst keinen Sinn, sich hier aufzulehnen. Doch sie könnten ja ihre Töchter oder eben andere junge Mädchen anders erziehen. Das tun

sie aber nicht. Oder wo hast du schon mal von Frauen gehört, die zugeben, dass die Scham gerade für Frauen keinen wirklichen moralischen Nährwert hat und wie man den Orgasmus ohne Eindringen lassen testen kann?

Ja, die Frage ist schon interessant, warum machen die das nicht?

Es gibt noch einen Grund: Auch dekadente Gesellschaften haben eine Moral, natürlich auch im Sexuellen. Wenn sie nun keine wirkliche Moral haben, dann eben eine Scheinmoral, also dass es wenigstens so aussieht, als hätten sie eine. Auch das ist ein Grund für die Scheinmoral einerseits und dem fehlenden Interesse an einer echten Moral andererseits: Wir sind eben eine durch und durch dekadente Gesellschaft.

Und dann wird uns Mädchen etwas von einer Intimsphäre vorgeschwafelt, die wir behüten sollen, weil sie ein Zeichen unserer weiblichen Würde ist. Alles nur ein raffiniertes Ablenkungsmanöver, dass wir nicht drauf kommen, was wirkliche Moral ist.

Und wie ihr mit der die Welt verändern könntet.

Ich hatte ja mal

Philosophieunterricht, sogar bei einer Frau, auch da wurde

über so etwas nicht geredet.

Ein Grund kann auch sein, dass die Frauen sich selbst nicht für fähig für eine hohe Moral halten, wenn sie den jungen Mädchen etwas von Pillen und von Kondomen zu erzählen, statt ihnen eine sinnvolle Moral beizubringen.

Das heißt doch, Frauen glauben auch selbst, dass sie dumm und triebhaft-unberechenbar sind.

Da muss erst ein Mann kommen und sagen, dass wir gar nicht so sind.

So ist es offensichtlich.

Ich glaub's ja so langsam, dass eine wirkliche Emanzipation der Mädchen gar nicht wirklich gewollt ist, interessanterweise auch nicht vonseiten der Frauen.

Ich denke, dass das daran liegt, dass Frauen, die so offen dafür plädieren, dass Sexabenteuer auch ihnen zustehen, schlicht und einfach blamiert und entlarvt wären, dass es mit ihrer angeblichen Emanzipation gar nicht so weit her ist.

Doch es gibt auch viele, die wollen an frühere Fehler einfach nicht mehr erinnert werden, und schon gar nicht so genau. Daher auch die Hemmungen, über das alles zu reden. Eigentlich müsste man das ja akzeptieren und den Mund halten. Doch dann ändert sich ja nie etwas und der Teufelskreis geht immer weiter. Wir sind

hier also in einer zutiefst blöden Situation. Was soll man da machen?

Ja doch, reden, auch wenn es manchen weh oder sogar sehr weh tut, wenn sie an etwas erinnert werden, was sie eigentlich lieber vergessen möchten. Damit sich endlich mal etwas ändert.

So denke ich auch.

Doch wenn ich mir die Paarbeziehungen so ansehe, dann sehen die meisten doch sehr harmonisch aus, jedenfalls machen sie nicht den Eindruck, dass es irgendwelche Probleme bei ihnen gäbe.

Na ja, glücklicherweise kommen auch die meisten Menschen mit dem, so wie sie leben, irgendwann klar. Das Leben geht eben weiter. Doch brauchen sie nicht fast alle ihre Verklemmtheitsfetzen, selbst dort, wo es von der Situation her gar nicht nötig wäre?

Du meinst, dass Badehosen und Bikinis ein Zeichen sind, dass etwas nicht stimmt?

Was denn sonst? Es muss allerdings gar nicht einmal sein, dass sie selbst die Probleme haben, nicht frei sein zu können. Es kann ja auch sein, dass viele Menschen, die eigentlich sehr gesund sind, einfach mitmachen müssen, weil unsere Welt einfach nicht „heil“ ist. Jedenfalls

sind diese „Feigenblätter“ gerade in unserer Zeit, wo wir angeblich so offen und so logisch sind, ein völliger Anachronismus, also im Prinzip etwas völlig

Unzeitgemäßes oder ein offensichtliches Verhaftetsein in veralteten und auch noch verlogenen Denk- und Moralstrukturen. Ja, wo leben wir eigentlich und was sind wir für Menschen, dass wir solche scheinmoralischen spießigen Verklemmtheitsfetzen ganz grundsätzlich brauchen – also auch dort, wo sie nun wirklich nicht nötig sind? Ganz offensichtlich leben wir so, wie wir unsere Sexualität leben, eben nicht im Einklang mit unserer menschlichen Natur.

Kinder, die nie irgendwelche „Beziehungen“ hatten, leben also noch im Einklang?

Vielleicht ist ja genau das gemeint, wenn Jesus sagt, dass wir wie die Kinder werden müssten? Allerdings herrscht hier auch an das, was alle machen, ein Anpassungszwang.

Wo wir schon beim Zwang sind: Es heißt doch immer wieder, dass gerade ein Mädchen, wenn es so richtig in einen Mann verknallt ist, alle guten Vorsätze im Hinblick auf eine sinnvolle Moral über den Haufen wirft und macht, was der Mann will.

Nein, wenn es eine echte Moral ist, dann kann auch nie etwas

über den Haufen geworfen werden. Das ist es ja, mit der Überwindung der Leibfeindlichkeit in Verbindung mit einer echten Moral wird man sozusagen immun. Frag doch mal die, die ihre guten Vorsätze über den Haufen geworfen haben, was die für eine Moral hatten. Die hatten doch immer nur diese typische leib- und lustfeindliche Schein- oder Spießmoral. Und gar von einem Spaß an der Moral und an der Überwindung der Leibfeindlichkeit konnte bei denen doch nie die Rede sein.

Du meinst also, ohne Spaß an der Moral kann es nie zu einer vernünftigen echten Moral kommen?

So ist es, davon bin ich fest überzeugt. Wenn freie Menschen die freie Wahl haben zwischen zwei Möglichkeiten, dann machen sie immer das, was Spaß macht. Du musst hier allerdings die Jungen auch ausdrücklich wissen lassen, dass du gerade das ohne Sex so gut findest. Denn die reden ja untereinander, dass ihr Mädchen untereinander redet, dass die Männer, die keinen Sex wollen, schwul oder impotent sind.

Da denkt man gar nicht dran, was da manchmal auch für ein Schrott in den Köpfen der Jungen ist, dass man auch so etwas sagen muss.

Manchmal ist da vielleicht etwas

dran, wenn Männer keinen Sex wollen, doch kann das auch daran liegen, dass sie ihn mit einer bestimmten Frau nicht wollen und ansonsten schon normal sind.

Eigentlich normal. Ich habe allerdings noch ein Problem mit dem Ideal der Nacktheit: Wenn frau so offen ist, dann wird frau doch leicht vergewaltigt?

Ganz bist du noch nicht frei von dem üblichen Schrott im Kopf. Hast du noch nie vom FKK gehört oder von gemischten Saunas? Da laufen auch die schönsten Frauen und Mädchen splitternackt herum – und niemand tut ihnen etwas. Gerade wenn die voll moralisch sind, haben die einfach so eine Ausstrahlung, das sich niemand an die herantraut. Das mit der Vorstellung, dass Nacktheit automatisch zu Vergewaltigung führt, ist doch sinnlose Angstmache. Im Übrigen ist so manche Kleidung doch viel aufreizender, und die Vorstellung vom Ausziehen macht alles erst recht spannend. Dagegen hat die praktizierte Nacktheit eher schon eine entkrampfende und entwaffnende Wirkung.

Doch mal konkret zum nahen nackten Zusammensein: Dabei wäre eine Vergewaltigung doch nun wirklich leicht möglich?

Na ja, aber du kannst dich doch gerade dabei sehr wirksam wehren, zumal du ja schon ein wenig vorbereitet bist. Was glaubst du, wie einer, der dir damit ankommt, die Engel singen hört, wenn du ihm genau auf das „Teil“, mit dem er dich vergewaltigen will, so richtig *drauf* haust! Der tut dir nichts mehr. Doch da ist ein Problem dabei, der kann dich nämlich wegen Körperverletzung anzeigen und dann brauchst du einen guten Anwalt. Besser ist vielleicht, sein *Dingeling* sanft zu umfassen und ihn zur Entspannung zu bringen.

Ekelhaft.

Das ist aber erledigt, wenn du dir die Hände wäscht – und das ist immer noch besser als eine Vergewaltigung.

Zurück zur entwaffnenden Wirkung: Die auf dem FKK sind die Nacktheit doch gewöhnt.

Und warum fangen wir nicht auch mit der Gewöhnung an?

Doch wenn ich damit anfangen würde, mich auszuziehen, dann würden doch alle über mich lachen.

Wer hier lacht, zeigt nur seine Unsicherheit und Unreife, derjenige kann mit dem Menschsein einfach nichts oder zumindest noch nichts anfangen. Immerhin scheint ihn die Nacktheit ja nicht heiß zu machen, so dass ihn die zum Sex motiviert. Irgendeine

Angst in dieser Richtung ist also auch hier unbegründet. Allerdings funktioniert das so einfach mit Ausziehen auch gar nicht, weil du total missverstanden würdest, denn die Lacher haben ja keine Ahnung, wie schön und wichtig Paradieserlebnisse sind. Mich hat hier einmal ein 11jähriges Mädchen etwa über die Ängste ihrer Kameradinnen vor der Nacktheit aufgeklärt. Das Mädchen meinte, dass alle die Nacktheit nach außen hin heftigst als eklig und unmoralisch ablehnen würden, doch in Wirklichkeit brennen sie alle darauf. Kann es also nicht so sein, dass gerade *ältere Mädchen* auch so brennen, dass sie auch gerne die verklemmte Moral über den Haufen werfen und eine vernünftige haben möchten, doch sie wissen nur nicht wie? Die sind doch auch nicht anders als du und die kleinen Mädchen.

Das kann schon sein, dass hier alle etwas anderes sagen, als was sie in ihrem Inneren am liebsten anders hätten.

Na siehst du. Eine gute Idee muss immer mit einer Veränderung in den Köpfen anfangen. Daher muss man zuerst einmal darüber diskutieren, und zum Diskutieren gibt es doch immer Möglichkeiten, in der Familie, mit den Freundinnen, im Religionsunterricht, mit den Jungen. Schließlich müssen gerade die

sich doch gewöhnen, damit sie nicht gleich immer erregt werden, wenn sie mal ein nacktes Mädchen sehen.

Ja, das alles könnte ich.

Siehst du, und alles andere ergibt sich dann schon eher von alleine.

Ich bin mir da noch nicht so sicher.

Ich mir aber schon! Sieh mal, je fester die Moral gerade von Mädchen ist, desto weniger müssen sie nach außen zeigen, wie moralisch sie sind. Desto lockerer können sie also sein.

Du meinst, dass eine neue Einstellung zur Nacktheit bei gleichzeitig wirklich emanzipiertem Denken eine Verhaltensänderung ganz allgemein nach sich ziehen würde?

Und wie, und zwar eine sehr positive! Das würde vieles ändern.

Wenn ich mir mal vorstelle, was sich allein in der Mode ändern könnte ...

Klar, niemand muss mehr durch das Verstecken bestimmter Körperteile zeigen, dass er moralisch ist.

Dann wären auch für Frauen und Mädchen, die moralisch im besten Sinn sein wollen, bei der Ausschnittgröße und bei der Durchsichtigkeit von Blu-

sen keine Grenzen mehr gesetzt?

Dann hätten die wahrscheinlich auch eher den Mut, die Unterschiede hervorzuheben?

Aber das geht doch alles gar nicht. Wenn ich mir vorstelle, wir würden im Schwimmbad die Bikinis und Badehosen weglassen. Unmöglich. Das ist doch auch wegen der Gesetze gar nicht erlaubt.

Doch was ist, wenn die Gesetze mehr der Unmoral dienen als der Moral? Darf man, nein, muss man dann nicht gegen sie verstoßen?

Wir müssten uns in der Klasse nur einig sein.

Und wäre das denn so unmöglich? Das Vorrecht der Jugend ist doch, schon mal irgendwie verrückt zu sein, um die verknöcherten Alten so richtig zu schockieren. Wäre hier nicht eine passende Gelegenheit, wo die Alten noch nicht einmal etwas dagegen sagen könnten – und vielleicht auch gar nicht wollten?

Oh ja, so richtig schön verrückt sein, ja, das wäre doch was ...

Vor allem, wenn die Verrücktheit auch noch so richtig intelligent und wirklich moralisch ist. Da wird euch jungen Leuten sicher noch mehr einfallen.



Es wird immer wieder behauptet, dass die Menschen, sowohl Männer wie Frauen, nicht für einen einzigen Partner geschaffen sind, dass also Sexualerfahrungen mit verschiedenen Partnern normal sind. Doch es bleibt immer noch das Problem der Scham. Wenn das nicht ein Indiz dafür ist, dass das mit den „verschiedenen Partnern“ doch nicht normal ist und dass wir mit diesen „Erfahrungen“ gerade nicht im Einklang mit dem von der Natur für uns Menschen vorgesehene Sexualverhalten leben? Ob sich also das Problem der Scham (und auch das des Orgasmus gerade auch für alle Frauen!) lösen ließe, wenn wir Menschen nach der Einzigiger-Sexualpartner-Idee leben würden? Natürlich müsste der der Richtige sein ... Ob dann solche aparten Kleidungsstücke wie auf diesem Gemälde ganz allgemein kein Problem mehr wären? (4)

Und da könnten auch die, die anständig sein wollen, mitmac-

hen.

Ja, und die Alten könnten gar nichts dagegen sagen.

Aber ist das nicht verboten, so offen und frei zu sein?

Na und? Was wollen bei so etwas dann die Lehrer machen? Wollen die die Polizei holen?

Die Polizisten würden sich vermutlich nur amüsieren.

Ja, die sollen sich lieber um die Terroristen und um die wirklichen Verbrecher kümmern.

Ich wüsste auch noch einen Grund für solche Offenheit. Ich bin immer irgendwie neidisch auf die Freundinnen, die Brüder haben, denn ich bin ja Einzelkind. Bei solcher Offenheit könnte es doch auch zu schönen Geschwistergefühlen und vielleicht sogar zu harmonischen Geschwisterbeziehungen mit den Jungen kommen?

Genauso sehe ich das auch, und die Jungen wünschen sich solche harmonischen Beziehungen zu Mädchen ja auch. Vermutlich kann man vernünftige Liebesbeziehungen auch erst anfangen, wenn man typische Geschwisterbeziehungen positiv erlebt hat. Ansonsten besteht ja die Gefahr, dass man in die Beziehung zu einen Liebespartner zu viel hineinlädt – und damit wird dann die Beziehung überfordert – und auch das wäre dann ein Grund, dass sie irgendwann scheitert.

Wichtig ist allerdings eine wirklich konsequente echte Moral, nur dann funktioniert so etwas. Das sehe ich inzwischen auch ein.

Das sage ich ja die ganze Zeit. Und praktisch wäre die auch ganz allgemein. Wenn ich etwa an das Problem „Frauen beim Militär“ denke: Solche Frauen könnten jetzt dieselben Duschräume wie die Männer benutzen. Ja, das ist auch so etwas Irrationales: Wie und vor allem wozu wollen Soldaten mit einem äußeren Gegner fertig werden, wenn sie nicht mal mit sich selbst fertig werden? Und alle würden die neue Offenheit nur toll und nicht im geringsten verwerflich finden. Eben so richtig emanzipiert und erlöst mit Leib und Seele!

Wenn du eine Tochter hättest, würdest du sie auch nach der Methode erziehen?

Genauso hatte ich es ja auch mit meiner (Gast-)Tochter gemacht. Ich finde, es geht einfach nicht anders. Denn gerade die richtigen Hallodris sind auch gute Frauenkenner und wissen also, dass die Mädchen mit einer Scham- oder auch Angstmoral keine echte Moral haben und daher auch für ein sexuelles Abenteuer rumzukriegen sind, wenn sie nur geschickt genug baggern.

Komisch, die meisten Eltern

denken aber hier genau andersherum, die hätten Angst, wenn ihre Töchter die üblichen Schamgrenzen nicht einhielten.

Ja, leider sind zumindest viele Eltern hier nicht vernunft- sondern angstgesteuert. Doch Angst ist immer ein schlechter Ratgeber. Und es gibt auch Eltern, wenn die die Wahl hätten, ob ihre Töchter Spaß an einer schönen Moral ohne sinnlose Ängste hätten oder ob sie nur diese heute übliche Schammoral mit den entsprechenden Männergeschichten hätten, denen wäre die Schammoral lieber, egal was passiert.

Eigentlich kaum vorstellbar.

Es ist aber so. Bei vielen Menschen sitzen diese typischen leibfeindlichen Ängste einfach zu tief – wir haben schon darüber geredet.

Doch es gibt auch andere.

Freunde fanden meine Ideen gut und haben mir auch ihre Kinder anvertraut, damit ich denen bringe, diese Ängste auf unschuldige Weise zu überwinden. Doch das gelang einfach nicht. Ich sehe das heute so, dass ich einfach noch nicht gut genug war. Als es nun die Möglichkeit gab, dass ich eine Gasttochter bekommen konnte, habe ich sowohl mit dem Mädchen wie mit den Eltern ausführlich über mein Konzept gere-

det oder eben geschrieben, und sie waren einverstanden. Der Vater noch eher als das Mädchen selbst, so erfuhr ich später. Der hatte also gleich begriffen, was ich wollte. So kam ich also zu einer Tochter, bei der ich alles so gemacht habe, wie ich es dir erzähle. Und es hat alles noch viel besser geklappt als erwartet. Sie muss schließlich wohl eine Ausstrahlung gehabt haben, so dass sich die typischen Hallodris gar nicht an sie rangetraut haben. Als ihr späterer Mann von ihrem Konzept hörte, fand er das sogar so gut, dass er nicht nur so eben mitgemacht, sondern sie auch noch voll unterstützt hatte.

Wirklich?

Das ist es ja, wenn ein Mädchen eine echte Moral hat, dann finden das alle bewussten Männer wirklich gut und sie haben eine ganz hohe Achtung vor dem Mädchen.

Na ja, wenn ich mir das alles so vorstelle, lustig und toll und irgendwie auch traumhaft wäre das mit dieser neuen christlichen Methode schon.

Und doch keinesfalls leibfeindlich und langweilig. Kennzeichen einer vernünftigen Moral ist eben auch, dass man sie mit Lebensfreude leben kann. Denn nur dann ist sie auch wirklich natürlich und menschlich.

Ich müsste es wirklich einmal

versuchen, meine Freundinnen zu motivieren, dass wir uns so richtig von dieser verklemmten und dennoch nicht funktionierenden Spießermoral befreien und so richtig Mensch sind. Dafür müsste sich doch auch eine geeignete gemischte Sauna finden lassen.

Vielleicht habt Ihr dann ja so einen Spaß daran, dass Ihr fürs nächste Mal auch Jungen dabei haben wollt – und also mal vernünftig mit denen redet??? Das wäre doch schon mal ein Anfang. **Doch ich denke, die werden da nicht mitmachen wollen, weil sie sich schämen, weil sie dabei eine Erektion bekommen.**

Die Jungen haben doch nur Angst, dass ihr darüber lacht und spottet. Also nichts dergleichen! Ihr müsst den Jungen nur sagen, dass das erst einmal normal ist, weil sie solche Offenheit ja nicht gewöhnt sind, und dass es doch schön ist, wenn sie so männlich sind. Auch dass die Erregung nicht das Problem ist, sondern dass es klasse ist, wie toll sie sich zusammen nehmen können.

Ich will's versuchen, eine Idee, die mal was hat!

Wie sagte der zentrale Vordenker und aktive Vorbereiter des modernen jüdischen Staates Theodor Herzl? Das passt doch auch hier: „Wenn ihr es wirklich wollt, ist es kein Märchen.“

Schreibe doch dazu mal etwas Passendes auf, das ich weiter geben kann, damit sich meine Freundinnen und natürlich auch meine Freunde im „stillen Kämmerlein“ mal näher damit beschäftigen können.

Klar, das werde ich tun. Ich bin mir sicher, es kommt dann zu interessanten Diskussionen.

Ja, das wäre doch schon einmal ein Anfang, wenn sich etwas verändern soll.

Doch ich habe doch noch eine ganz allgemeine Frage: Warum engagierst du dich so, dass wir jungen Menschen in der Liebe und in der Sexualität alles besser machen?

Es gibt in dem wunderbaren (Anti-)Kriegslied von Matthias Claudius die immer wiederkehrende Zeile „Und ich begehre nicht schuld daran zu sein“. Auch hier beim Thema Liebe ist doch etwas nicht in Ordnung. Ich finde, wenn man Christ sein will, muss man sich einfach einsetzen.

Du hast gerade auch mal die Worte „erlöst mit Leib und Seele“ gesagt. Das klingt ja auch christlich.

Ist es ja auch.

Ich bin gespannt, wie du nun das mit der „Erlösung“ siehst.

Gut, ich erzähle: Wir sehen Erlösung immer als etwas, das mit dem Leben nach dem Tod zu tun

hat. Doch ursprünglich war das ganz anders, es ging um eine Art Befreiung hier und jetzt.

Du erinnerst dich, wie wir darüber geredet haben, wie wir beim Schönsten, was es für uns Menschen gibt, nämlich bei der Liebe zwischen Mann und Frau, beherrscht werden von einem Zerr-Bauchgefühl (s. S. 16)?

Ja, das ist nun nicht erst heute so, sondern das ist eine uralte Geschichte, die es so gibt seit die Menschheit existiert.

Vor etwa 3 – 4000 Jahren haben schlaue Menschen diese Geschichte nun in eine Geschichte von den ersten Menschen „eingekleidet“, so mit Sündenfall und Erbsünde oder gar Ursünde, womit sie ausdrücken wollten, dass das leider schon immer so war mit uns Menschen.

Ich habe schon erzählt, wie diese Geschichte also aus den Fruchtbarkeitsreligionen übernommen wurde: Es geht um den Sex mit einer Kultdirne und nicht mit einer Partnerin. Was hier passiert, ist im Grunde ein Missbrauch des Menschen und seiner Sexualität. Dadurch ist nun auch dieses Zerr-Bauchgefühl, nämlich das der Scham, entstanden, das dann diejenigen, die es erst einmal haben, auch noch an ihre Nachkommen wie eine Art Erbfluch oder auch Erbsünde weiter geben.

Aber die Eva ist doch die Frau von Adam, die machen doch eigentlich nichts falsch, wenn sie Sex miteinander haben?

Die hebräische Sprache ist hier nicht eindeutig. Wenn in der Bibel steht: „Sie gab *ihrem Mann* von der Frucht“, so kann das auch heißen: „Sie gab dem Mann *bei ihr*“ – und das kann doch jeder Mann sein.

Und Du meinst, dass uns dieser Jesus von diesem Erbfluch oder auch Erb- oder Ursünde befreit oder eben auch erlöst hat. Irgendwann muss ja mal einer kommen, der das wieder richtig rückt.

Ja, genauso sehe ich das. Ich habe ja auch davon geredet, dass die jungen Menschen durch ein „Andersmachen“ ihr Zerr-Bauchgefühl überwinden können und müssen.

Und wie soll das „in einer größeren Runde“ geschehen?

Es geht ja hierbei um das Werden des neuen Menschen, das ja eigentlich das Anliegen unseres christlichen Glaubens ist. Daher könnte und sollte dieses Andersmachen auch im Rahmen eines Festes geschehen. Als passender Anlass dafür bietet sich die Taufe von Kindern an. Damit bekäme die Taufe dann einen eher menschlichen Sinn.

Allerdings müssten dabei die Kinder dafür schon so alt sein,

dass sie begreifen, was richtige und was falsche Sexualmoral ist.

Natürlich, und ich denke, die heutigen Kinder so im Alter von acht bis zehn Jahren sind auch fähig, das zu begreifen, was wir hier so alles beredet haben.

Ja, das denke ich auch.

Da ist auch noch etwas: Unsere heutigen Taufen sind ja im Prinzip alle ungütig. Denn erstens begreifen die Kinder gar nichts von der Idee des neuen Menschen, wenn sie noch Babys sind, und dann tragen sie bei der Taufe auch noch irgendwelche Textilien. Doch gerade in der frühen Kirche waren die Täuflinge zumindest zunächst einmal älter und dann auch noch splitter-nackt.

Das könnte ein Indiz dafür sein, dass es bei der Taufe einmal um die Überwindung des überkommenen Zerr-Bauchgefühls gegangen war?

Das liegt nahe: Auf dass wir Menschen fortan nicht mehr von diesem Gefühl beherrscht werden, das uns in den Dingen der Liebe einfach nicht mit der erforderlichen Lebensklugheit denken und handeln lässt. Sondern dass wir stattdessen offen werden für die einzigartige schöne große Liebe und Partnerschaft.

Du meinst also so eine Art „Ritus der Lebensklugheit“.

Schön wär's. Doch ich kann mir vorstellen, dass viele Eltern etwas gegen einen solchen Ritus ihrer Kinder hätten.

Ich bin mir bewusst, dass es gerade für manche Erwachsene nicht leicht ist, von diesem Zerr-Bauchgefühl loszukommen. Es sitzt einfach zu tief.

Das hängt sicher mit eigenen schlimmen Erfahrungen zusammen.

Doch ich denke, einige Eltern finden das gleich toll und machen mit – und den anderen bleibt dann gar nichts mehr übrig als auch einzusteigen.

Aber wir sind ja schon alle als Babys getauft.

Man kann eine richtige Form ja auch nachholen. So wie ich mir das vorstelle: Wir räumen mal in der Kirche die Bänke raus – und stellen stattdessen weiß gedeckte Tische rein, auf denen die Eltern und Freunde, woher sie auch immer kommen, was für eine Kultur und Religion sie auch haben, irgendwelche Snacks und andere Kleinigkeiten zum Essen vorbereitet haben. Jeder gibt so Kostproben aus seiner Familie oder seiner Kultur. Natürlich, das geht auch ohne Kirche, vielleicht in einem Festsaal oder sogar in einem Garten oder Park.

Aber wenn die Leute gar nicht zusammen mit Menschen anderer Kulturen und Rassen

und Religionen feiern wollen?

Wenn die nur ein bisschen nachdenken, dann werden die schon wollen. Denn sie wissen ja nicht, wen in unseren freien Gesellschaften ihre Sprösslinge in ein paar Jahren als Freunde oder sogar als Partner *anschleppen*. Da wäre es schon gut, wenn alle sähen, dass sie alle in einem Boot sitzen und sich also gemeinsam um das ethische Niveau ihrer Kinder kümmern. Denn was hätten ihre Kinder davon, wenn die sich von dem Zerr-Bauchgefühl gelöst haben und also harmonische Beziehungen suchten, die anderen aber nicht? Wenn schon neue Menschen, dann auch alle!

Na gut, also ein Fest für alle.

In derselben Zeit sind nun die jungen Leute – oder eben die Täuflinge in einem Badesee oder in einem Schwimmbad und haben ihren Spaß mit der Entzerrung ihres Zerr-Bauchgefühls – so wie die jungen Christen der frühen Kirche. Mehr ist dabei gar nicht nötig, also auch kein religiöses Brimborium. Der Spaß an der Entzerrung ist alleine wichtig.

Ich verstehe, und Kennzeichen des neuen Menschen wäre, dass er die Sexualmoral nicht mehr als Last empfindet, sondern dass sie ihm direkt Spaß macht. Eine tolle Sache.

Und dann ziehen sich die Kinder

wieder an – und werden von einigen Vätern oder Müttern, die zum vereinbarten Zeitpunkt die Kinder mit Autos abholen, zur Kirche oder eben zum jeweiligen Ort des Festes gebracht. Unter Glockengeläut und brausendem Orgelklang marschieren sie dann locker und ungeordnet und vermutlich auch verschmitzt grinsend in festlicher Kleidung – vielleicht die Jungen auch mit weißen Schärpen – in die Kirche oder in welchen Raum auch immer ein.

Eltern und Verwandte und Freunde beglückwünschen nun die jungen Leute und nach einem Segensspruch des „Veranstalters“ über die Kinder (s. S. 64) beginnt das lockere Festessen. Wegen des Segensspruchs wäre eine Kirche schon der beste Ort. Und man geht herum, schaut an den anderen Tischen, was die anderen Familien zum Essen anzubieten haben – und auch die aus anderen Kulturen und Religionen – und isst davon. Vielleicht führen die Kinder auch ein Theaterstück auf, bei dem es um das Problem der Erlösung geht. Und es kommt zu Gesprächen und vielleicht auch zu Freundschaften...

Und was sagt dazu die Polizei? Diese textilfreie Taufe ist doch gegen die allgemeine Moral.

Wieso denn das? Wir haben bei uns doch Religionsfreiheit. Es ist

von da aus zumindest akzeptiert, wenn Jungen und Mädchen etwa traumatisiert werden, weil bei Beschneidungsriten an ihren Geschlechtsteilen herumgeschnipst wird. Oder wenn sich Mädchen und Frauen unter mehr oder weniger viel Kleidung verstecken müssen, ist das auch in Ordnung. Von den tierquälerischen Methoden, wie Tiere nach den Vorschriften mancher Religionen geschlachtet werden, ganz zu schweigen.

Es ist ja auch einfacher, von den Geschlechtsteilen wehrloser Wesen etwas wegzuschneiden, als etwas in ihren Köpfen zu verändern.

Heute gilt ja auch als normal, wenn Kinder schon im Schulunterricht lernen, alle möglichen und unmöglichen Perversitäten als normale Lebensweisen anzusehen und zu achten.

Eigentlich kaum vorstellbar.

Dagegen geht es hier doch ums Menschsein und um eine echte und freiwillige hohe Moral, die den jungen Menschen auch noch Spaß macht.

Die darf aber nicht sein.

Dabei müsste die Religionsfrei-

heit doch gerade hier geschützt werden. Wenn die Polizei dabei eine Aufgabe hätte, dann wäre es doch allenfalls die, die Spanner fernzuhalten. Allerdings denke ich mir, dass eventuelle Spanner so beeindruckt wären, dass sie eher von ihren krankhaften Neigungen befreit und schließlich auch noch zu Propagandisten für die neue Idee würden.

Und wie soll das in der Praxis ablaufen? Da müssen doch zumindest Aufsichtspersonen dabei sein?

Natürlich – über die stimmen die Kinder vorher ab – und schließlich in geheimer Wahl, auch über die Rettungsschwimmer, die ja dabei sein müssen.

Für mich ist das alles trotzdem immer noch verrückt.

Wie hat doch der berühmte Albert Einstein gesagt: „Wenn eine neue Idee nicht zuerst einmal verrückt klingt, dann ist es von vornherein keine gute Idee.“

Na gut. Immerhin wäre das doch endlich mal eine vernünftige und auch noch attraktive Religion der Liebe, die in unserer heutige Zeit passt!

Gespräch mit einem Jungen – Freunde motivierten mich, auch einmal mit ihrem Sohn zu reden.

Junge: In der Schule haben wir uns darüber unterhalten, wer schon Sex hatte, und da habe ich gesagt, dass ich das vor meinem 18. Lebensjahr nicht machen würde.

Autor: Ich denke, es ist dir auch klar, dass diese Antwort nicht sonderlich geistreich war, denn mit dem Alter hat das wohl nichts zu tun, sondern mit einer Einstellung.

Das ist mir auch klar, doch was soll ich denn sonst sagen, wenn ich einfach nicht will, weil ich eine andere Vorstellung von Partnerschaft und Liebe habe als meine Kameraden?

Na, das ist doch schon mal et was, was du hättest sagen können.

Da machen sich die Kameraden doch lustig und sagen, dass die Mädchen in Wirklichkeit alles oberflächliche Tussis sind, denen es nur um Schminke und schöne Kleider geht und dass sie alles Mögliche für sie bezahlen sollen und dass die es doch gar nicht wert sind, dass man an so etwas denkt. Denn so eine richtig gute Partnerschaft und Liebe wollen die doch selbst nicht.

Na, dann werde doch noch deut-

licher und sage, dass du keine Lust hast, den ersten Sex mit einer Tussi anzufangen, für die du doch nur ein Abenteuer bist und wodurch dir dann schöne Paradieserfahrungen verdorben werden, die du erst einmal erleben möchtest. Du musst dich natürlich geschickt ausdrücken.

Aber es heißt doch, dass Sex vor der Ehe normal und so wohl für den Jungen wie für das Mädchen ein Kennzeichen von Emanzipation ist.

Eine merkwürdige Emanzipation ist das. Lies dazu mal das, was ich darüber mit dem Mädchen geredet habe, denn auch darauf sind wir gekommen. Außerdem: Was ist schon normal?

Na ja, wenn etwas alle machen.

Ach ja, muss ich mich wirklich wiederholen?

Also käme nur ein Mädchen infrage, das noch keine Erfahrungen hat?

Und mit so einem Mädchen Sex anzufangen? Einfach so? Weißt Du, was dann aus dem wird? Dafür wäre mir doch das Mädchen zu schade. Sollten wir uns nicht alle auch hier füreinander verantwortlich fühlen?

Also nur die Nulllösung? Wenn ich das den anderen erzähle, dann lachen die mich aus. Vor

allem lästern sie, dass so einen wie mich erst recht einmal eine Schlampe so richtig um den Finger wickelt und ich auf die reinfalle.

Doch mit dem Verfahren „Erst einmal Paradieserlebnisse erleben!“ dürfte das nicht mehr so leicht funktionieren.

Ja, ich habe das gelesen, was du für die Mädchen geschrieben hast. Ich finde das ja auch ganz gut. Doch wie soll ich das den anderen vermitteln?

Irgendwann gibt's doch immer mal entsprechende Unterhaltungen – und dann gibt's auch den Religionsunterricht, in den du dich einbringen könntest.

Vielleicht ging das wirklich.

Du musst auch daran denken, dass einem nun einmal keine gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Wenn du etwas wirklich Gutes haben willst, dann musst du dich auch dafür einsetzen, dass sich etwas in der Richtung ändert, die dir vorschwebt.

Aber wenn die Mädchen das doch alles so wollen, wie das läuft?

Also meine Erfahrung ist, dass die es sehr oft einfach nicht besser wissen, weil es ihnen nie jemand sagt.

Das glaube ich nicht, dass das so einfach ist.

Sieh mal, ich habe es einige

Male erlebt, dass Mädchen mit mir an den Strand kamen, um mit mir Paradieserlebnisse zu erleben. Warum wohl? Doch wirklich nicht, weil die auf alte Männer abfahren. Nein, die wollen einfach nur mal Mensch sein – und unter den männlichen Wesen ihres Alters findet sich einfach keiner, der mal nichts mit Sex will und bei dem sie einfach nur Mensch sein können.

Du meinst also, mit so einer Idee hätte ich Chancen bei Mädchen?

Bei vielen schon. Wie gesagt, du musst die Idee nur geschickt publik machen.

Aber so einfach geht das doch nicht! Das liegt ja auch zumindest teilweise an mir oder besser an meiner Natur. Mich zurückhalten mit dem Sex könnte ich ja, weil ich das noch nie gemacht habe. Doch da ist ja auch noch die Erregung, also die Erektion meines Glieds, und wegen der würde ich mich schon schämen.

Zunächst einmal: Keine Angst! Ich habe mich einmal in einer Mädchenklasse auch darüber unterhalten. Also: Die einhellige Meinung der Mädchen war, dass *das* mindestens so gut aussieht, wie wenn *alles so herumhängt*. Vermutlich freuen sie sich, dass sie sehen können, dass sie interessant für dich sind. Und

wenn du dich dann noch zusammennemen kannst, das ist doch großartig – wo also ist das Problem? Zudem musst du bedenken, dass diese Erektion sehr oft nur daher kommt, weil wir *das* nicht gewöhnt sind, weil wir nicht natürlich leben. Das heißt natürlich nicht, dass wir immer nackt herumlaufen müssten. Doch es ist gewiss nicht sinnvoll, manche Körperteile immer zu verstecken, denn dann werden die automatisch spannend und drängen sich in den Vordergrund des Interesses. Ja, sage das alles doch einem Mädchen, das dich mal beim Wort nimmt, mit ihm Paradieserlebnisse zu haben und dabei sein Beschützer zu sein. Ich bin mir sicher, das Mädchen wird Verständnis haben und dir durch eine frohe Natürlichkeit helfen, über deine Schwierigkeiten hinweg zu kommen.

Mmm, eigentlich habe ich doch eine Schwester, bei der wäre das ja sicher leichter. Ich könnte der ja mal von der Idee erzählen, und dann könnten wir uns gemeinsam helfen, „normal“ zu werden.

Das ist sogar der beste, weil der natürliche Weg, zu lernen, mit dem anderen Geschlecht harmonisch umzugehen.

Ob unsere Eltern das allerdings gut finden?

Also ich kenne solche und solche Eltern. Einige hätten total etwas dagegen, weil sie sich einfach nicht vorstellen können, dass Nacktheit und Sex durchaus zwei völlig verschiedene Dinge sind. In ihrem eigenen Leben waren Nacktheit und Sex offensichtlich immer dasselbe, so wie bei dem Pawlowschen Hund das Fressen und das Glöckchenläuten. Schau doch dazu mal bei google nach, da gibt's ein berühmtes Experiment, wie die unterschiedlichsten Dinge bisweilen miteinander verkoppelt sind. Das Wissen um dieses Experiment gehört eigentlich zum Allgemeinwissen. Doch ich kenne auch andere Eltern, die so ein harmonisches Enthaltensamkeitlernen unter Geschwistern total gut fänden.

Und wie ich deine Eltern kenne, gehören die zu denen, die das gut fänden. Ja, ist es denn nicht wunderbar, wenn sich Geschwister so gut miteinander verstehen, dass sie „so etwas“ miteinander haben können – und dann doch vielleicht auch noch vieles mehr, ich denke etwa an interessante Reisen?

Eigentlich sind Bruder und Schwester ja eine natürliche Gemeinschaft vor einer Ehe.

Sozusagen „Übung auf dem Trockenen“. Dabei können sie überhaupt das Zusammensein in einer Partnerschaft lernen.

Aber was machen diejenigen,

die keine Geschwister haben?

Die müssen eben mit anderen reden, ob die nicht auch bereit sind für solche

Geschwisterbeziehungen – also Beziehungen ohne Sex.

Aber was ist, wenn dann doch die Liebe kommt?

Ganz einfach: Sich an die Spielregeln des Paradieses halten!

Dann werdet Ihr alle schon sehen, ob Ihr füreinander bestimmt seid oder doch besser geschwisterlich bleibt.

Eigentlich eine schöne Sache.

Eine sehr schöne sogar. Und in jeder Richtung vorteilhaft.

Überlegen wir mal: Nicht nur die Jungen, die in Ordnung sind, wollen eine gute Partnerin, sondern auch die Mädchen, die in Ordnung sind, wollen einen guten Partner. Also haben alle vernünftigen jungen Leute doch ein Interesse an guten Beziehungen. Und nicht jeder passt eben zu jedem.

Also wäre es nur richtig, dass sich vernünftige junge Leute untereinander helfen.

Denn schließlich gibt es einige Fallgruben, in die man reintappen kann.

Und die wären?

Zum Beispiel kommt es heute schon mal vor – und ich kenne das sogar aus meinem Freundeskreis – , dass sich eine unverheiratete Frau nur einen

Mann sucht, um von dem ein Kind zu kriegen. Sie sucht sozusagen einen Zuchthengst für ein Kind und keinen Ehemann für sich selbst. Natürlich tut sie schön mit dir, damit du auch mitmachst, doch in Wirklichkeit hat sie an dir gar kein Interesse. Und du denkst an Liebe und Partnerschaft und hoffst, dass was draus wird, doch damit ist nichts. Wenn du noch mehr Pech hast, darfst du auch noch für das Kind bezahlen.

Also sind die Frauen die Schlechten?

So kann man das auf keinen Fall sagen. Die hatten entweder gar nichts Vernünftiges zur Sexualmoral gehört oder nur diesen Quatsch von der modernen Emanzipation, nach Lust und Laune das Recht auf Sexabenteuer zu haben. Und irgendwann kamen sie dann zu dem Schluss, dass die Männer sowieso alles Schweine sind und es einem von denen nur recht geschieht, wenn der mal so richtig bluten kann.

Da ist ihnen egal, wenn sie dabei einen erwischen, der doch einigermassen in Ordnung ist, ja schade.

Aber es gibt auch eher tragische Fälle. Ich denke hier an einen Fall – auch aus meinem Freundeskreis – da waren zwei Klassenkameraden fünf Jahre zusammen, sie seit sie 13 war, klar, mit

Sex. Und dann wurde er ihr zu langweilig, und sie trennte sich von ihm. Als sie auf seine Bitten nicht hörte, zu ihm zurückzukommen, brachte er sich um.

Da konnte das Mädchen aber nichts dazu.

Das sehe ich auch so, dass das Mädchen keine Schuld trifft. Denn wenn alle so reden, dass das normal ist, dass sie einen Freund auch mit Verkehr hat, wieso sollte sie sich dann anders verhalten? Und woher sollte sie überblicken, was sie da machte und was schließlich dabei heraus kam?

Ja, ich kann mir schon denken, kein Erwachsener hatte sich zuständig gesehen, mit jungen Menschen mal vernünftig zu reden – wie das eben so ist.

Und da ist noch viel viel mehr! Also mein Tipp oder auch die Kurzformel dieses Ansatzes hier auch für die Jungen: Vor der Ehe erst einmal Paradieserlebnisse!

Und in der Ehe kann dann richtig die Post abgehen.

Ich bitte aber, bis dahin milde gegenüber Frauen zu sein, die anders denken. Denn im Allgemeinen wussten sie es einfach nicht besser und waren guten Glaubens. Niemand hatte sich hier zuständig gesehen, mit ihnen vernünftig zu reden, als es noch Zeit war. Und man war ja oft selbst auch nicht besser. Eine andere Einstellung zeigt sich nun, wenn sich auch mit diesen Frauen reden lässt, dass sie einmal mit ihren Kindern anders und besser umgehen, als ihnen das selbst widerfahren ist.

ABSCHLUSS MIT EINEM FRÜHCHRISTLICHEN SEGEN

Ich bin nun nicht so eingebildet, dass ich meine, dass ich allein den Stein der Weisen gefunden hätte, wenn ich davon ausgehe, dass zum Ziel *ohne Sünde zu leben* die Scham keinen wirklichen *moralischen Nährwert* hat, sondern dass es auf den Geist ankommt. Irgendwo auf der Welt muss es doch wohl eine entsprechende zielorientierte Pädagogik geben oder einmal gegeben haben! Vielleicht bei irgendwelchen Naturvölkern? Doch die sind mir (bisher) nicht zugänglich, zumindest nicht deren geistige Einstellung zur (Sexual-)Moral. Doch es gab einmal in unseren europäischen Kulturen so etwas, nämlich in der frühen christlichen Kirche. Hier gab es offensichtlich die Verbindung von Sündenvermeidung und Geist und Nacktheit.

Konkret: Es geht hier um den Ritus der Taufe, bei der die Täuflinge nackt waren. Dabei war damals noch eine Salbung. Diese Salbung oder Ölung hatte sich allerdings sehr bald in einer „confirmatio“ (deutsch „Firmung“ oder „Konfirmation“), also „Bestätigung“ verselbständigt, vermutlich weil man nach der Kindertaufe noch „etwas“ für die älteren jungen Menschen brauchte.

Dieser „confirmatio“-Ritus ist nun schon lange zu einem eher leeren Ritus degeneriert, der mit allem Möglichen, aber nichts mehr mit einer „Sündenvermeidung“ und Freude an einer Moral zu tun hat. Ich habe also versucht, ihn im ursprünglichen Sinn in unsere heutige Zeit zu übertragen.

In einer Feier könnte also der „Leiter der Feier“ folgendes Gebet über die jungen Menschen sprechen, die nach der Idee „ohne Sünde“ und „zuerst einmal das Paradies erleben“ leben möchten:

Heiliger Geist (oder auch *bestmögliche Intelligenz*) komme über Euch und die Kraft des Allerhöchsten bewahre Euch vor Sünden (also vor Fehlern in Euren menschlichen Beziehungen)!

Höchster ewiger Gott! Der Du diesen Deinen Kindern die Wiedergeburt aus dem Wasser und aus heiligem Geist gewährt hast, Dich bitten wir:

Gieße auf sie Deinen siebenfältigen Geist aus:

- Den Geist der Weisheit und des Verstandes. Dass ihr also das Gute vom Schlechten, das Vernünftige vom Dummen,

- das wirklich Moralische vom Scheinmoralischen, das Problematische vom Unproblematischen unterscheiden könnt.
- Den Geist der richtigen Entscheidung und des Durchhaltvermögens. Dass ihr die für Euch die passenden Entscheidungen trefft, das Problematische nicht zu tun und das Unproblematische zu tun, und diese auch durchhaltet.
 - Den Geist der Erkenntnis und der Demut. Dass Ihr erkennt, welche Ideen und Ideologien gut und nützlich sind und Ihr also nicht falschen Ideen und Ideologien hinterher lauft. Und dass Ihr Euch immer bewusst seid, dass Ihr nicht alles wisst und Ihr also auch nicht den kompletten Überblick habt und dass Ihr schon von daher immer offen für sinnvolles Neues seid.
 - Den Geist der Furcht Gottes. Dass bei allem die Gebote Gottes oder eben auch die Spielregeln des Paradieses unter allen Umständen für euch Gültigkeit haben.

Und jetzt für jeden „Gesegneten“ einzeln:

Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes, also dem Zeichen desjenigen, der sich bis zu und mit seinem Tod für die Verwirklichung der Liebe eingesetzt hat und dem du dich hiermit verpflichtet sehen solltest.

Anmerkungen dazu: In meiner Diplomarbeit habe ich zum Sinn des Firmsakraments recherchiert. Das hier frei übersetzte Gebet um die sieben Geistesgaben war nach dem Kirchenvater Justin (um 100-165) in der frühen Kirche üblich. Es handelt sich also um frühchristliches Gedankengut, das von allen heutigen Konfessionen anerkannt werden dürfte. Aus dem Zusammenhang (Justin dial. 87,5 <Mg PG 6 683/684 A>) geht hervor, dass es damals nicht um ein Glaubensbekenntnis (so etwas gab es ja auch noch gar nicht!) und um die Treue zu einem Glauben, sondern um eine moralische Einstellung und um eine kreative und intelligente Treue zu dieser Einstellung ging. Auch ist von einem Gelöbnis des Firmlings dabei nicht die Rede. Die Arbeit wurde mit „gut“ benotet. Damit kann ich davon ausgehen, dass das Ergebnis meiner Recherchen akzeptiert ist.

Wenn wir nun bedenken, dass ein Gebet um Geistesgaben vor allem junge Menschen betrifft, die ja in ihrem persönlichen Le-

ben vor nicht gerade einfachen moralischen Entscheidungen stehen, und dass andererseits ganz offensichtlich die Scham nun einmal nicht als Grundlage der Sexualmoral galt, dann dürfte das Gebet damals in derselben Weise eingesetzt worden sein wie es hier eingesetzt wird. Denn „diese zwischenmenschlichen Probleme“ gab und gibt es doch zu allen Zeiten – und doch auch im alten Rom. Ich kann also sagen, dass das vorliegende Konzept ein frühchristliches Konzept ist – und daher sich gewiss zuverlässiger auf den wirklichen Jesus bezieht als alles das, was heute praktiziert wird – gerade auch mit jungen Menschen.

In der frühen Kirche gab es dazu dann eben noch eine Ganzkörper salbung (also des nackten <!--> Körpers) mit geweihtem Öl. Das Öl wurde hier von seiner heilenden Kraft her gesehen, das auch für die Dinge der Seele und des Geistes wirksam ist. Wir denken hier nun heute etwas anders, obwohl eine Ganzkörper salbung etwa durch einen sorgenden Vater (natürlich in Verbindung mit einem sinnvollen Konzept, also mit „heiligem Geist“ und mit Segenswünschen) auch seinen Charme hätte.

Auf alle Fälle lässt sich der Ritus einer Taufe mit ethischem Hintergrund sehr gut in unsere heutige Zeit übersetzen. Ich bin dabei ganz einfach davon ausgegangen, dass unschuldige Paradieserlebnisse mit mir als Vater einem Mädchen nicht nur soeben Spaß machen, sondern bei ihm auch noch eine Art Adrenalin („Oxytocin“) erzeugen, das im chemischen Aufbau wie in der Wirkung eine Droge ist (jetzt aber eine ungefährliche eigenerzeugte, siehe hierzu Anmerkung 2, S. 71). Und wie das so mit Drogen ist, verlangen die nach Wiederholung – und auch nach noch schönerer Wiederholung. Ich bin nun ein alter Mann – und ich kann mir ausrechnen, dass meine Tochter diese „körperlichen Drogenerlebnisse“ natürlich mit einem jungen Mann und erst recht mit einem, den sie als Lebens- und Liebespartner haben möchte, noch lieber praktizieren möchte. Mein Tipp also an sie: "Suche dir einen Freund, mit dem du zuerst einmal so etwas erleben kannst!"

Bei der Vermittlung von Paradieserlebnissen an Mädchen kommt also den Vätern eine ganz wichtige Rolle zu. So hatte ich also versucht, bei einem schönen Ferienaufenthalt am Atlantik dem Mädchen das Schwimmen beizubringen, indem ich es erst ein-

mal mit einer Hand unter seinem Bauch über Wasser gehalten und es dann auch schon mal hoch gehoben und ins Wasser geworfen habe, so dass es so richtig Spaß hatte. Dabei waren auch wir beide splinternackt wie die kleinen Jungen und Mädchen um uns herum, die plötzlich da waren (wie kleine Engelchen, da war wohl ein wilder FKK) und die uns zusahen und gute Ratschläge gaben. Jedenfalls hatte diese „Spaß-an-der-Moral-Taufe“ (um sie einmal so zu nennen) meiner Tochter offensichtlich so großen Spaß gemacht, so dass genau das eingetreten ist, was ich vorhergesehen hatte, sie hatte den perfekten Filter in sich, die für sie passenden von den unpassenden Männern zu unterscheiden. Ja, sie hatte mit den Männern alles richtig gemacht – ohne irgendwelche Moralpredigten und dergleichen. Sie muss „auf diese Weise“ auch eine natürliche Moral mitbekommen haben, dank derer sie so eine Ausstrahlung hatte, dass sich auch niemand traute, sie unziemlich anzubaggern (und dergleichen). Irgendwie ist das mit ihr, ja mit meiner kleinen buddhistischen Vietnamesin, schließlich alles noch viel einfacher und besser gelaufen, als ich mir das vorher vorstellen konnte. So einfach und unverkrampft kann also die Erziehung eines Mädchens im Hinblick auf Moral sein – eben nur „gewusst wie“!

Natürlich lässt sich aus diesem „Ritus der Taufe“, so wie ich ihn praktiziert habe, noch mehr machen, doch das möchte ich den jungen Menschen und ihren Eltern überlassen.

EIN ZWEITER ANSATZ

Es geht allerdings auch anders, als wie bis hierhin vorgestellt, nämlich mit einem „zweiten Ansatz“, also sozusagen im Nachhinein. Dass sich ein *Heilkundiger* nicht um alles kümmern muss, ist eher typisch für das Gebiet der Medizin, da gibt es ja nicht nur eine Richtung, bei der es um Therapie geht, also um Heilung, wenn bereits die Krankheit da ist, sondern auch eine der Prophylaxe, bei der der gesunde Mensch in einen Zustand versetzt wird, in dem er die Krankheit gar nicht erst bekommt. Hier gibt es für beide Richtungen der Medizin Spezialisten, und niemand sieht ein Problem darin, wenn einer, der sich um das eine kümmert, sich nicht auch um das andere kümmert. Und ich versuche mich eben um das „Eine“ zu kümmern, um das sich sonst niemand so recht kümmert, nämlich um ein Konzept für junge Menschen, die noch keine „Erfahrungen“ hatten. Ich glaube sogar, dass die meisten jungen Menschen eigentlich von Anfang an alles richtig machen wollen, also Erfahrungen mit einem falschen Partner nur notgedrungen machen und sie lieber vermeiden würden. Wenn sie nur wüssten wie. Um die anderen sollen sich andere kümmern.

Für die, auf die das alles nun nicht mehr zutrifft, weise ich hier auf einen „Zweiten Ansatz“ hin. Auch der ist eine Lösung, wenn auch leider diese schöne *Phase des Paradieses*, also der Spaß an der unschuldigen Nacktheit, nicht oder nicht mehr so leicht möglich ist. Denn wegen der bisherigen „Erfahrungen“ führt wegen des nun einmal verfestigten Zerr-Bauchgefühls Nacktheit schon fast automatisch zum Sex, so dass von daher beides üblicherweise als dasselbe gesehen wird. Daher gilt, wenn man das eine nicht will, man auch das andere vermeiden muss. Und das ist doch sehr schade, denn beide müssen daher notgedrungen etwas Wunderschönes in ihrem Leben verpassen. Aber es geht nun mal nicht mehr anders.

Dazu ein Beitrag aus der Zeitung „Die Welt“ (15.02.2013):

Wir haben uns noch nie nackt gesehen“

Eine Liebesbeziehung ohne Sex? Ein junges Pärchen hat sich entschieden, bis zur Hochzeit enthaltsam zu bleiben von MARCEL LEUBECHER

Stefan ist 24 Jahre alt und wohnt in einer Viererwohngemeinschaft in Leipzig. Hanna ist 22 und bei ihm zu Gast. Sie wird ihren Liebsten heute Abend verlassen, wieder einmal, und mit dem Zug in ihr Heimatstädtchen fahren. Mit Mutter und Schwester wohnt sie 25 Kilometer östlich der

sächsischen Landeshauptstadt.

„Die Versuchung ist zu groß, wenn wir nachts zusammen daliegen, deswegen schlafen wir nicht beieinander“, sagt Stefan. Damit die Disziplin nicht der Lust unterliegt, achten die beiden darauf, dass es nicht zu „heiß“ wird. Liebkosungen am ganzen Körper sind noch tabu. „Wir haben uns auch noch nie nackt gesehen“, sagt Hanna. „Oh, dann wäre das Gehirn außer Gefecht!“, stürzt es aus Stefan hervor. Beidseitiges Kichern. Beide haben auch schon anders geliebt - mit Sex. Stefan hatte eine, Hanna zwei längere Beziehungen, bevor sie vor 16 Monaten zusammenkamen. Die Sozialassistentin bereut die Erfahrungen mit ihren Ex-Freunden: „Die kennen mich nackt, ich habe ihnen etwas geschenkt, das eigentlich meinem zukünftigen Mann gehört.“ Stefan, der weniger mit seinem und Hannas früherem Sex hadert, lächelt verständnisvoll: „Es zählt, was jetzt ist. Man muss aus Fehlern lernen“, sagt er. Im Jugendgottesdienst einer Leipziger Freikirche sahen sie sich zum ersten Mal. „Ich fand ihn halt gut und er mich auch“, sagt Hanna und lächelt zu Stefan rüber. Danach folgten „Facebook-Gequatsche“ und Spaziergänge. Einen dieser Spaziergänge werden die beiden nie vergessen. „Wir kamen von einer Bergwanderung zurück; er hat mich heimgebracht und vor der Haustür im Mondschein gefragt, ob er

mich küssen darf, sagt Hanna.

Er durfte - allerdings nicht zu heftig. „Wir gehen nach und nach immer einen Schritt weiter“, sagt Stefan, der nach seinem Lehramtsbachelor in Geschichte und Deutsch jetzt eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker macht: „Jeder einzelne Schritt fetzt dann total.“ Für Hanna ist dieses langsame Liebenlernen intensiver, als es in ihren vorherigen Beziehungen der Fall war: „Ich kenne Stefan dadurch viel besser als meine früheren Partner“, sagt sie.

Die Einstellung in Liebesdingen hängt für das Paar stark mit ihrem Glauben zusammen - Gott fügt Mann und Frau in der Ehe zusammen, Sexualität hat nur dort ihren Platz. Vor der Hochzeit heißt das: warten. Eine Liebesbeziehung ohne Sex? Für viele Twentysomethings ist das eine Horrorvorstellung. Während Stefan von seinen Freunden Witzeleien abbekommt - viele glauben ihm einfach nicht, dass er freiwillig auf Sex verzichtet -, erntet Hanna von ihren Freundinnen Respekt, teilweise sogar Neid.

In der Mondnacht, nach dem Haustürkuss, schrieb Stefan ein Gedicht, das er Hanna bei einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen in Leipzig vortrug. Genau ein Jahr später, am 20. Oktober, verlobten sie sich. Für September ist die Hochzeit anvisiert. Danach werden sie sich zum ersten Mal nackt sehen.

EIN PAAR WORTE ZUM SCHLUSS

Ich habe mir das mit meinem Engagement für die Ein-einziger-Sexualpartner-Idee gewiss nicht leicht gemacht. Ja, ich habe es doch viele Jahre „einfacher“ und weniger drastisch versucht. Es hat einfach nicht funktioniert. Ohne eine wirkliche Deutlichkeit bleibt immer alles beim Alten. Bisweilen haben mir auch Schülerinnen ihr Herz ausgeschüttet, etwa: „Niemand fühlt sich *dafür* zuständig“ oder „Natürlich, es wäre auch *anders* gegangen, wenn ich nur gewusst hätte, wie es ginge. Doch darüber redet ja keiner vernünftig“. Oder ich erfuhr auch von dem Druck, der auf jungen Mädchen lastet, weil sie noch nicht *damit* angefangen hatten. Ja, das hat mich besonders geärgert („heiliger Zorn?“), wenn gerade Mädchen eigentlich gern eine traditionelle Moral leben würden, doch das nicht können, weil der allgemeine Druck zu stark ist, gerade so nicht zu leben? Und auch die Jungen stehen unter einem solchen gesellschaftlichen Druck.

Was wäre also, wenn es ein attraktives Konzept gäbe, mit dem die jungen Menschen sicher und selbstbewusst so leben könnten, wie sie eigentlich leben wollten? Ich habe schon geschrieben, dass 25 % aller Frauen ihren „Anfang mit den Sexualerlebnissen“ bereuen. Wenn man das mit einer Epidemie vergleicht, bei der nur 5 % sterben oder auch nur erkranken: Da würden Millionen, wenn nicht gar Milliarden, in die Forschung investiert, damit schließlich sicherheitshalber „alle“ durchgeimpft werden können. Doch hier, wo es sich „nur“ um etwas Seelisches dreht, was aber mindestens genauso schwerwiegend ist, passiert gar nichts. Das Thema interessiert einfach nicht. Dabei könnte man doch auch hier etwas Prophylaktisches machen – und ohne einen Milliardenbetrag.

Wenn hier nicht die Aufgabe unseres Glaubens ist – und nicht nur für die jungen Menschen unseres Glaubens, sondern auch für alle übrigen? Ich meine schon, man könnte die Bergpredigt hier sehr gut erweitern: „Ich war dumm und unwissend und ihr habt mich nicht nur nicht informiert, sondern sogar noch falsche Wege gewiesen und mich mit Vergnügen in alle Fallen meines jungen Lebens reinfallen lassen“. Und ich meine doch, ich könnte mit der Thematik recht locker umgehen, so dass die jungen Leute von einem solchen Unterricht keine Schäden davon tra-

gen. Also: Egal, was mal war, kümmern wir uns darum, dass es die jungen Leute in der Zukunft besser machen!

ANMERKUNGEN

(zu 1) auf Seite 35, Orgasmusforschung. Der Forscher hier war Wilhelm Reich. Ob diese Forschungen allerdings einen wissenschaftlichen Hintergrund nach heutigen strengen Regeln hatten, weiß ich nicht. Ich könnte mir allerdings vorstellen, dass sich die Forschungen von Zehentbauer (s. Anm. 2) sehr gut mit der Theorie von der medizinischen Wirkung des Orgasmus verbinden lassen

(zu 2) auf den Seiten 35 und 66, Antistresshormon und Oxytocin: Siehe Josef Zehentbauer „Körpereigene Drogen“, München 1992. Vermutlich hatte Gandhi „in dieser Richtung“ experimentiert (s. S. 25), allerdings wohl ohne den medizinischen Hintergrund zu sehen. Leider wurden seine Arbeiten darüber nach seinem Tod aus Verständnislosigkeit sofort vernichtet.

(zu 3) auf Seite 28f, ja, wer war Jesus? Wie Paulus im Römerbrief sehe ich in der Idee des Zweiten Adams eine gute Erklärung. Zum Sinn der Adam-und-Eva-Erzählung siehe allerdings Heft 2: „Theologische Ergänzung“.

(zu 4) auf Seite 51, das Bild „Griechin“ in der Nationalgalerie Budapest. Der Maler ist Jakob Marastoni (1845)

Nachbemerkungen zum Schluss

Ich bin zwar katholischer Theologe und war auch katholischer Religionslehrer. Doch habe ich mich von der offiziellen katholischen und weitestgehend auch von der christlichen Theologie abgenabelt. Denn in der traditionellen Theologie geht es um einen Glauben, und die Theorie ist, dass Menschen auch ethisch gut und richtig handeln, wenn sie nur den richtigen, also den reinen Glauben haben. Daher besteht das Ideal einer rechten christlichen Erziehung der jungen Menschen nun darin, dass sie mit so einem reinen Glauben und mit einem asexuellen Reinheitsideal sozusagen zu kleinen Nonnen und zu kleinen Mönchen werden.

Doch das funktioniert nun erfahrungsgemäß in der Praxis so nicht. Schon Jesus lag mit den Priestern seiner Zeit genau darüber im Streit. Diese Priester waren gewiss nicht die selbstgerechten Finsterlinge, wie sie uns im Matthäusevangelium geschildert werden, sondern sie waren in unserem heutigen Sinn durchaus wohlhabende und ehrenwerte Männer. Doch war ihr oberstes Ziel die Reinheit des Glaubens und eine engste Reinheit in der Moral – und es war ihnen ziemlich gleichgültig, was sie damit im Endeffekt bewirkten. Daher geht es auch hier um einen völlig anderen Weg: Nicht mehr der rechte Glaube und ein aseptisches Reinheitsideal sind das primäre Ziel, sondern dass die jungen Menschen zu ganzen Menschen werden. So sollen sie schon von Kindheit an ein für sie brauchbares Konzept erfahren und erleben, wie sie so mit der Sexualität umgehen, dass diese für sie glücklich ist und es auch zu schönen und möglichst perfekten Beziehungen der Partnerschaft und der Liebe kommt. Dabei habe ich mich durchaus an den ethischen Geboten unseres Glaubens orientiert, also auch an dem Ideal einer strengen Monogamie. Nur ist es ein Unterschied, ob die Gebote als Befehle eines weltfernen Gottes gelehrt werden, die man mit Ängsten und unter Qualen befolgen muss, oder als Spielregeln des Paradieses (also einer schönen und harmonischen Welt), die sogar direkt Spaß machen.

Da intensive Erlebnisse auch eine Hormonausschüttung bewirken, könnte der Titel hier auch heißen: **„Lebensfreude & körpereigene Drogen mit der klassischen Sexualmoral“**.

Ich bin nun überzeugt, dass dies alles auch das Anliegen des wirklichen, oder wie die Theologen sagen, des historischen Jesus war: „Gegen die Sünde, gegen die Heuchler, für die Liebe“.

www.michael-preuschhoff.de

Hier auch mehr zur Theologie, zur Psychologie und zur Pädagogik des Konzepts. Ich bin auch gerne bereit zu einem Gedankenaustausch:
E-Mail: preuschhoff@freenet.de